

**Produktentwicklung „Biblischer Garten“ Oberlichtenau aus Sicht
der touristischen Vermarktung**

Diplomarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades

einer

Diplomkauffrau (FH)

Des Studienganges Tourismus

an der

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen Zittau/Görlitz (FH)

vorgelegt von:

Sandra Wobst

geboren am 02.11.1974 in Räckelwitz

Matrikelnummer: 15010

Betreuer:

Prof. Dr. oec. habil. Margita Großmann

PROFESSUR FÜR TOURISMUSWIRTSCHAFT

Touristikfachwirt Maik Förster

GESCHÄFTSFÜHRER DES CVJM OBERLICHTENAU E.V.

Görlitz, den 29.11.1999

1 Problemdarstellung

1.1 Anlass der Diplomarbeit

Thema dieser Diplomarbeit ist die Entwicklung eines Produktkonzeptes "Biblischer Garten" Oberlichtenau aus Sicht der touristischen Vermarktung. Die konkrete Aufgabe wurde dem Verfasser vom CVJM Oberlichtenau e.V. (Christlicher Verein Junger Menschen) übertragen. Der Oberlichtenauer Ortsverein richtet sein Hauptaugenmerk auf eine christlich orientierte Kinder- und Jugendarbeit. Basierend auf dieser Tätigkeit, entstand seinerseits die Idee zur Errichtung eines „Biblischen Gartens“. Dieser Idee liegt eine ca. 2500 m² große, ungenutzte, Grundstücksfläche des Vereins im Zentrum von Oberlichtenau zugrunde.

Anhand eines solchen Projektes sollen die Inhalte der Bibel einer breiten Bevölkerungsgruppe, insbesondere Kindern und Jugendlichen, in einer leicht verständlichen Form vermittelt werden.

1. Nach Ansicht des Vereins weist unsere Gesellschaft einen tendenziellen Werteverlust auf. „Mit steigender Werteerosion sinken die Hemmschwellen unserer Gesellschaft. Anspruchsdenken, Egoismus und Machtmissbrauch breiten sich aus. Durch die Erstellung eines „Biblischen Gartens“ und der damit verbundenen Wertevermittlung anhand biblischer Themen sehen wir als Verein eine Chance auf dieses Problem einzugehen und aktiv dagegenzuwirken.“¹

Durch dieses Projekt, so der Verein, sollen sittlich wertvolle Einstellungen und Grundhaltungen angebahnt und verstärkt, wertwidrige in Frage gestellt und abgebaut werden. Der Betrachter soll erfahren, dass es unterschiedliche Standpunkte gibt, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Dabei soll die Bereitschaft geweckt und gefördert werden, Toleranz zu üben und Konflikte friedlich zu lösen. So können Voraussetzungen für die Daseinsbewältigung in einer oft spannungsreichen Umwelt geschaffen werden.

¹ Zitat: Herr Förster

2. Ein weiteres Problem liegt in der zunehmenden gesellschaftlichen Abwendung von Kirche und Glauben. Seit Jahren gehen die Mitgliederzahlen in den Volkskirchen insbesondere im östlichen Teil Deutschlands stetig zurück. „Sind in der alten Bundesrepublik knapp 80 Prozent Mitglieder einer Kirche, so sind es in den neuen Bundesländern etwa 80 Prozent nicht.“¹

Mit Hilfe des „Biblischen Gartens“ sollen die Inhalte der Bibel in einer interessanten und veranschaulichenden Form den Menschen zugänglich gemacht werden. Somit soll ein Anstoß gegeben werden, zu Bibel und Kirche zurückzufinden.

1.2 Zielstellung

Oberstes Ziel ist die Entwicklung eines marktfähigen Produktes „Biblischer Garten“ in Korrespondenz zum bestehenden CVJM Oberlichtenau e.V. Das Produkt soll somit einerseits auf der Grundlage der Vereinsphilosophie aufbauen bzw. diese unterstützen und sich andererseits gut in das Marktumfeld in und um Oberlichtenau positionieren lassen. Dabei soll es sich wirtschaftlich selbst tragen können bzw. in der Lage sein, den Verein in entfernter Zukunft in seiner gemeinnützigen Arbeitsweise ideell und finanziell zu unterstützen.

Mit Hilfe des „Biblischen Gartens“ ist geplant, den CVJM Oberlichtenau e.V., aber insbesondere die Abteilung „Reisedienst“, durch nachhaltige Synergieeffekte in seinen Entwicklungen positiv zu beeinflussen sowie dessen Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Zum anderen gilt es, ein interessantes, geistreiches und attraktives Produkt zu entwickeln, das den gegenwärtigen Problemen im kirchlichen Bereich entgegenwirkt.

¹Matthies in: Idea Spektrum 14/1999, S. 14

1.3 Vorgehensweise

Um das Produkt "Biblischer Garten" entwickeln zu können, gilt es, näher auf diesen Themenbereich einzugehen. Dies bedeutet, die Aufgaben und Anforderungen, die an einen solchen Park gestellt werden, müssen aufgezeigt und potentielle Nutzergruppen eingegrenzt werden. Die daraus gewonnenen Informationen bilden die Grundlage für eine zweckgerichtete Analyse.

Da das Produktkonzept eine den Gegebenheiten des Marktes angepasste Zielvorstellung bzw. Strategiefestlegung verlangt, ist ein ausgedehntes Studium der Markt- und Umweltgegebenheiten durchzuführen. Dies beinhaltet eine marketingbezogene Betriebsanalyse sowie die Erörterung marketingrelevanter Einflüsse, die das betriebliche Umfeld betreffen. Des Weiteren ist eine Untersuchung des Marktvolumens durchzuführen sowie die Nachfrage- und Konkurrenzsituation festzustellen. Zudem gilt es zu prüfen, ob der "Biblischer Garten", bezogen auf seine Lage und die damit verbundenen natürlichen Gegebenheiten bzw. die Eingliederung in den bereits bestehenden Verein, als solches überhaupt existenzfähig ist bzw. unternehmensfördernd wirkt.

Erst nach Interpretation der erhobenen Daten ist eine Festlegung der Marketingziele sowie die Bestimmung und Bewertung der Marketingstrategien möglich. Die gewählten Strategien münden als Resultat des Erarbeitungsprozesses in das eigentliche Produktkonzept. Hierbei gilt es die Produktideen kommunizierbar zu machen, d.h. mit Hilfe einer verbalen und visuellen Beschreibung zu verdeutlichen.

Anschließend wird das entwickelte Produkt hinsichtlich seiner Wirtschaftlichkeit geprüft. Da die Schaffung eines neuen Produktes meist mit hohen Ausgaben verbunden ist, bietet sich an, einer günstigen Investitionsmethode nachzugehen. Im Anschluss an die Produktentwicklung wird auf die Marketinginstrumente eingegangen und Ansätze einer Kommunikationsgestaltung sowie Distribution entwickelt.

3 Marketingbezogene Informationsanalyse

3.1 Die Umfeldanalyse

Die Konsumtion eines touristischen Produktes bedingt meist die Inanspruchnahme weiterer Leistungsträger. Die Attraktivität des Produktes wird gerade durch die Qualität dieser Leistungsträger beeinflusst. Aufgrund dessen soll an dieser Stelle der Ort Oberlichtenau hinsichtlich seiner Qualität als touristische Destination¹ untersucht werden.

→ *Lage und Charakterisierung*

Der Ort mit seinem dörflichen Charakter liegt im Raum Dresden des Landkreises Kamenz und unweit der Pfefferkuchenstadt Pulsnitz (Anlage 6). Das Westlausitzer Hügelland, die Teichwirtschaft im Norden des Landkreises sowie die zahlreichen Kiefernwälder prägen die Landschaft um Oberlichtenau. Die Bevölkerung des Ortes erstreckt sich mit 1500 Einwohnern über vier Kilometer entlang des Flusstales der Pulsnitz. Durch die umliegenden Gemeinden wird der Ort zu einem kleinen pädagogischen und kirchlichen Zentrum. So befindet sich in Oberlichtenau eine Grundschule mit etwa 60 Schülern und eine Mittelschule mit 295 Schülern aus 16 Gemeinden, ein Kinderheim des Kinderarche e.V. mit 34 Kindern und Jugendlichen sowie eine Pfarrgemeinschaft mit ca. 500 Gemeindemitgliedern².

¹ Destination...geographischer Raum (Ort, Region, Weiler) den der jeweilige Gast (oder ein Gästesegment) als Reiseziel auswählt. Sie enthält sämtliche für den Aufenthalt notwendige Einrichtungen für Beherbergung, Verpflegung, Unterhaltung/Beschäftigung. Sie ist damit das eigentliche Produkt und die Wettbewerbseinheit im Tourismus, die als strategische Geschäftseinheit geführt werden muß. (BIEGER, 1997, S. 74)

² Gespräch mit Frau Richter

→ *Infrastruktur und Erreichbarkeit*

Möglichkeiten nach Oberlichtenau zu gelangen bestehen mit den privaten Pkw, öffentlichen Verkehrsmitteln (dem Linienverkehr), dem Reisebus, per Fahrrad oder zu Fuß. Der öffentliche Busverkehr beläuft sich auf die Richtungen Kamenz, Pulsnitz und Königsbrück, und ist in seinen Fahrtzeiten stark auf die Schulzeiten abgestimmt. Negativ zu bewerten ist der eingeschränkte Linienverkehr während der Schulferien; an Feiertagen und Wochenenden bleibt der Busverkehr gänzlich aus. Anbindungen für entferntere Zielgebiete bestehen per Bahn und Bus im nächstgelegenen Ort Pulsnitz sowie per Flug in Dresden, die nicht aufeinander abgestimmt wurden. Für den Besucher bedeutet dies somit einen zusätzlichen Anreisenaufwand.

Als günstig zu bewerten ist die Nähe zur Autobahn (Abbildung 1). Negativ wirkt jedoch die Abgelegenheit des Ortes; d.h. nach Oberlichtenau führt lediglich eine kleine Nebenstraße von Pulsnitz. Oberlichtenau besitzt demnach keinen Durchreiseverkehr. Jedes Ziel im Ort muss somit vom Besucher geplant und direkt angefahren werden.

<i>Entfernungen:</i>	
Autobahn A4 (Auffahrt Pulsnitz):	7 km
Dresden Innenstadt:	35 km
Dresden Flughafen:	25 km
Bautzen:	35 km
Pulsnitz:	4 km
Kamenz:	12 km
Königsbrück:	10 km

Abbildung 1: Entfernungen nach Oberlichtenau

→ *Touristische Leistungen*

Eine Betrachtung touristischer Leistungen, wie die der Beherbergung und Verpflegung in Oberlichtenau, ist für das betreffende Projekt jedoch zu gering. Das touristische Angebot beläuft sich neben einer Feriensiedlung des CVJM auf eine

Pension, zwei Privatzimmeranbieter und eine Ferienwohnung mit einer Gesamtkapazität von insgesamt 25 Betten sowie zwei Gaststätten. Weitere Angebote in Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich befinden sich hauptsächlich in Pulsnitz.

→ *Freizeitverhalten der Einwohner*

Das Interesse an Kultur bzw. einer bewussten Freizeitgestaltung kann in der Bevölkerung als verhältnismäßig hoch eingestuft werden. In Oberlichtenau gibt es 13 Vereine, deren Aktivitäten insbesondere den Bereichen Jugend, Sport, Kultur und Hobby zuzuordnen sind. Zu den bekanntesten zählt der Oberlichtenauer Spielmannszug e.V., der im Jahr 1993 Sächsischer Vizemeister wurde.¹

Zudem organisierten die Vereine regelmäßige Veranstaltungen, die auch in der Bevölkerung auf große Beliebtheit stoßen:

- Traditionelles Schützenfest auf dem Keulenberg: jährlich Anfang Juli
- Pokalwettbewerb für die Spielleute der Spielmannszüge in Sachsen: 4-Jahres-Rhythmus
- Sommerlauf: einmal jährlich
- Silvesterlauf: Termin: einmal jährlich
- Oberlichtenauer Karneval: 6 Saisonveranstaltungen, 3 Sommerfaschingsnächte

→ *Sehenswürdigkeiten*

Touristische Attraktionen des Ortes belaufen sich auf den Keulenberg, das Bienenmuseum, ein Barockschloss sowie den zugehörigen Barockpark. Der Keulenberg bildet mit 404 Metern die höchste Erhebung im Sächsischen Hügelland², und ist besonders für Wandertouristen aus dem Dresdner Raum ein beliebtes Ausflugsziel. Auf seinen Gipfel führen mehrere Wanderrouten. Das Ziel sind ein Bergrestaurant sowie ein Aussichtsturm.

¹ Informationsbroschüre Oberlichtenau, S. 4

² vgl. Sachsen in Zahlen

Die Barockanlage, der sowohl ein Barockschloss als auch ein Barockpark angehören, ist als solches bis heute erhalten geblieben. Ziel ist, den ca. 1,5 Hektar großen Barockpark mit seinen zahlreichen Barockelementen entsprechend seiner Ursprünglichkeit zu rekonstruieren, und somit ein beliebtes Ausflugsziel für Erholungssuchende zu schaffen. Die Rekonstruktionsarbeiten sollen etwa im Jahr 2003 abgeschlossen werden.¹ Der große Saal des Barockschlosses wird bereits für Bankette, Konzerte sowie Vermählungen genutzt. Die weiteren Räumlichkeiten stehen als Kinderheim dem Kinderarche e.V. zur Verfügung.

Das Bienenmuseum zeigt Exponate von ca. 150 imkerlichen Geräten und ist besonders für Kinder (vor allem Gäste der Feriensiedlung des CVJM), sowie Schulen und Vereine der Umgebung ein beliebtes Ausflugsziel.

→ *Klimatische Bedingungen*

Eine Berücksichtigung der klimatischen Voraussetzungen ist notwendig, da das Kernprodukt des „Biblischen Gartens“, die biblische Ausstellung, auf einer Freifläche erstellt werden soll. Die Witterungsbedingungen in Deutschland sind durch eine hohe Sonneneinstrahlung, starke Schneefälle und häufigen Regen geprägt und müssen bei der Errichtung eines solchen Gartens Berücksichtigung finden. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 8,2 Grad Celsius. Die wärmsten Monate sind Juli und August. Dadurch wird ein saisonaler Betrieb im Außenbereich nur von etwa März bis Oktober möglich sein.

3.2 Unternehmensanalyse

Der CVJM Oberlichtenau e.V. ist über den sächsischen Landesverband Mitglied des CVJM Gesamtverbandes in Deutschland und gleichzeitig dem weltweit verbreiteten YMCA (Young Men Christian Association) zuzuordnen. Im Rahmen dieser

¹ Gespräch mit Herrn Moschke

Zuordnung unterstützt der Ortsverein die Interessen seiner Dachverbände und wirkt somit als ein Element in der weltweit verbreiteten Kinder- und Jugendbewegung.

→ *Rechtsstellung und Unternehmensstruktur*

Die Besonderheit dieser Unternehmensstruktur liegt darin, dass der CVJM Oberlichtenau e.V. in seiner Form als gemeinnütziger Verein fungiert, jedoch durch eine Integration des Reiseveranstalters „CVJM Reisedienst“, auch wirtschaftlichen Tätigkeiten nachgehen darf¹. Die Geschäftsstruktur des CVJM Oberlichtenau e.V. lässt sich in vier Tätigkeitsbereiche unterteilen:

Ideeller Bereich	- Verfolgung ausschließlich gemeinnütziger Zwecke - Erfassung von Mitgliederbeiträgen, Spenden sowie des ideellen Arbeitswertes
Vermögensverwaltung	- Registrierung der finanzwirtschaftlichen Aktivitäten, wie Vermietung und Verpachtung sowie Kapitalnutzung
Zweckbetrieb	- steuerbegünstigter Teil des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes (Umsätze werden mit dem ermäßigten Steuersatz bei der Umsatzsteuer besteuert) - alle Leistungsanspruchnahmen von Nutzern des Vereins bis zu einem Alter von 25 Jahren (entsprechend der Satzung)
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	- alle Leistungsanspruchnahmen von Nachfragern ab dem 25. Lebensjahr - Die hier anfallenden Einnahmen sind steuerpflichtig! - (Bedingung: Um die Gemeinnützigkeit zu erhalten, dürfen durch die Einnahmen 50 % der Gesamteinnahmen nicht überschritten werden. ²)

Tabelle 1: Unternehmensstruktur des CVJM Oberlichtenau e.V.³

Eine gemeinnützige Körperschaft ist verpflichtet, in ihrer Satzung festzulegen, welche gemeinnützigen Zwecke sie verfolgen möchte und auf welche Art und Weise diese verwirklicht werden sollen. Wichtigster gemeinnütziger Zweck des CVJM Oberlichtenau ist die Förderung der Kinder und Jugendlichen. Die Inhalte wurden bereits in Abschnitt 2.3 erörtert.

¹ „Ein Verein dient gemeinnützigen Zwecken, wenn seine Tätigkeit nach Satzung und tatsächlicher Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem und sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern“¹ Selbstlosigkeit ist dann gegeben, wenn der Verein nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke, z.B. gewerbliche Zwecke, fördert.

² Gespräch mit Herrn Förster

³ ebenda

→ *Marke CVJM*

Die Bezeichnung CVJM ist in Deutschland landesweit und unter dem englischen Titel YMCA weltweit unter der christlichen Jugend etabliert. Das Logo stellt ein rotes Dreieck dar, dessen Ecken die Dreieinigkeit versinnbildlichen.

→ *Aufbau des Unternehmens*

Derzeit sind im Verein acht Mitarbeiter beschäftigt. (Die Haupttätigkeit des Geschäftsführers liegt in der Abteilung „Reisedienst“.) Das Unternehmen lässt sich in drei Bereiche untergliedern deren Aufgabengebiete im Anhang (Anlage 7) bezeichnet werden.

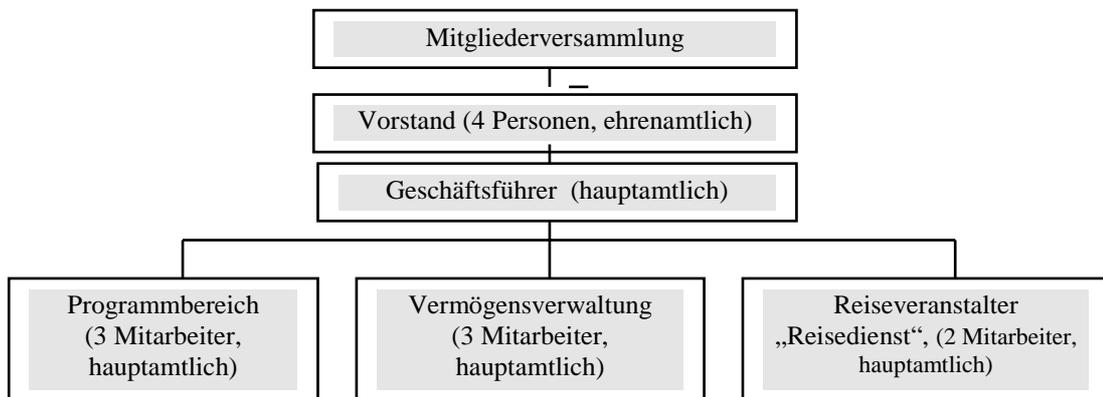


Abbildung 2: Organisationsstruktur

→ *Wirtschaftliche Lage¹*

Derzeit verzeichnet der Verein eine Mitgliedschaft von 30 Personen. Sein Vermögen erstreckt sich auf einen Gesamtbesitz von:

- einem Jugendhaus (einschließlich einer Mietwohnung),
- einer Ferienhaussiedlung (Gesamtkapazität 30 Personen),

¹ Die Grundlagen zur Bewertung der wirtschaftlichen Lage beziehen sich auf die vom CVJM Oberlichtenau e.V. zur Verfügung gestellten Informationen und belaufen sich auf die Erfassung des Vermögensbestandes in Form von Objekten sowie deren Nutzung, allerdings ohne die Angabe von konkreten Zahlen.

- Scheune: Arbeitsräume des Reiseveranstalters, Programmbüro,
- Grundstück für den „Biblischen Garten“,
- Wohnhaus (einschließlich Mietwohnung und Bibliothek).

Die Ferienhaussiedlung bietet ein Saisongeschäft von April bis Oktober und hat inzwischen eine nahezu vollständige Auslastung erreicht. Zu den Besuchern zählen Schulen, Vereine und Kirchgemeinden (Tabelle 5). „Bei gleichbleibenden Preisen können keine weiteren Einnahmesteigerungen erzielt werden. Um die Erträge dennoch erhöhen zu können, müssen Zusatzleistungen angeboten werden“¹ Ein ebenso beachtenswertes Ergebnis zeigt die Resonanz auf die laufenden Angebote im Jugendhaus des Kinder- und Jugendvereins. Auch hier findet eine optimale Kapazitätsnutzung statt. Aufgrund dieser Tatsache zeichnet sich einerseits ein hoher Bedarf solcher Angebote seitens der Zielgruppe ab. Andererseits betrachtet: Möchte sich der Verein weiterentwickeln und seine Aktivitäten erhöhen, bedarf es neuer Angebote. Die Idee zur Errichtung eines „Biblischen Gartens“ ist somit zeitlich als sehr günstig zu bewerten.

Andererseits befindet sich das Gesamtvermögen des Ortsvereins fast ausschließlich in einem Anlagevermögensbestand. Dies bedeutet, der Verein verfügt weder über flüssige Mittel noch Rücklagen der letzten Jahre, die zu einer Erstellung dieses Projektes notwendig wären.

Statistische Erfassung von April bis Oktober 1999:	
Anzahl der Gästegruppen	26
Teilnehmer gesamt:	621 Pers.
Durchschnittl. Gruppengröße:	25 Pers.
Durchschnittl. Aufenthaltsdauer:	4 Tage
Kinder und Jugendliche:	489 Pers.
Erwachsene:	132 Pers.
davon	
Kirche:	301 Pers.
Schulen:	226 Pers.
Vereine:	94 Pers.

Abbildung 3: Gästestruktur der Ferienhaussiedlung

¹ Zitat: Herr Förster

→ *Grundstücksfläche „Biblischer Garten“ (vgl. Anlage 15)*

Das Grundstück, welches für die Errichtung des „Biblischen Gartens“ in Frage vorgesehen ist, ging am 21.10.1997 von der Treuhandanstalt Berlin in das Eigentum des CVJM Oberlichtenau e.V. über. Die Fläche beträgt 2500 qm und befindet sich im Ortszentrum.¹ Das Grundstück grenzt an den anliegenden Barockpark und war einst, in Form einer Schlossgärtnerei, selbst Bestandteil der Schlossanlage. Ein bis heute erhalten gebliebenes Gewächshaus erinnert daran. Das gesamte Grundstück und alle sich darauf befindlichen Objekte stehen unter Denkmalschutz.

Das Gewächshaus, dessen baulicher Bestand dem Sächsischen Denkmalschutzgesetz unterliegt, entspricht in etwa einer Größe von 120 Quadratmetern. Das Objekt weist erhebliche Mängel auf. Für das gesamte Grundstück wurde vom Landratsamt Kamenz ein Bescheid mit entsprechenden baulichen Vorgaben erlassen.² In diesem Schreiben sind Vorlagen zur Sanierung des Gewächshauses ersichtlich, die bei einer Produktumsetzung Berücksichtigung finden müssen.

3.3 Nachfrageanalyse

Entsprechend der in Abschnitt 2.4 ermittelten potentiellen Nutzergruppen, wurde eine Nachfrageanalyse durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt nach wie vor im Kinder- und Jugendbereich. Bedeutendste Nachfragergruppen bilden deshalb die Schulen, Kirchgemeinden und christlichen Vereine. Um das tatsächliche Potential ermitteln zu können, wurde eine statistische Erfassung von Schulen und Kirchgemeinden im Raum Sachsen vorgenommen. Christliche Vereine arbeiten sehr stark im Interesse der Kirche und werden zum Großteil auch durch diese gefördert. Somit ist davon auszugehen, dass Mitglieder religiöser Vereine auch in ihrer jeweiligen Kirchgemeinde integriert sind.

¹ vgl. Grundstückskaufvertrag des CVJM Oberlichtenau e.V.

² vgl. Schreiben des Landratsamtes Kamenz

Eine schriftliche Befragung der potentiellen Nachfrager wurde deshalb auf die Bereiche Schule (alle Allgemeinbildenden Schulen im regionalen Raum) und Kirche (alle evangelischen Kirchgemeinden im Raum Sachsen) eingegrenzt. Die Befragungen entsprechen gleichzeitig den Hauptzielgruppen des CVJM Oberlichtenau e.V. Das Ziel war, sowohl das Interesse als auch den Bedarf seitens der Nachfrager für einen „Biblischen Garten“ festzustellen.

Die Befragung fundierte auf folgenden Schwerpunkten:

- Einbeziehbarkeit in den Lehrunterricht
- Besuchervolumen
- Preisgestaltung
- Zeitplanung
- Nachfrage an Übernachtungsmöglichkeiten
- Konkurrenzprodukte

Die Beantwortung der Probanden zeigt lediglich tendenziöse Ansichten und bezieht sich nur auf den jeweiligen Befragungsraum. Das Nachfragepotential geht jedoch, insbesondere bei den Schulen, über diese räumliche Abgrenzung der Befragung hinaus. Des Weiteren sind die Gründe der fehlenden Rückmeldungen nicht bekannt. Bei einer gezielten Vermarktung, verbunden mit einem attraktiven Angebot, ist sicherlich auch dort ein Interesse zu wecken.

3.3.1 Schulen

Im Freistaat Sachsen gibt es 2253 Allgemeinbildende Schulen, mit fast 598000 Schülern. Davon beträgt der Schüleranteil an den Mittelschulen 37 Prozent, gefolgt von den Grundschulen mit 33,5 Prozent und den Gymnasien mit 25,9 Prozent. Der Anteil an Förderschülern (4,5 Prozent) ist dagegen sehr gering.¹ Der Ort Oberlichtenau befindet sich im westlichen Raum des Schulamtsbereiches Bautzen.

¹ vgl. Sachsen in Zahlen, Ausgabe 1998

Die schriftliche Befragung richtete sich an alle 130 Allgemeinbildenden Schulen dieser Region (Anlage 8). Die folgende Auswertung fundiert auf 28 Rückmeldungen. Die Befragung ergab bei potentiellen Schulen des westlichen Schulamtsbereiches Bautzen, dass ein großer Bedarf an erlebnisorientierten Bildungsprodukten vorhanden ist. Für die Probanden, bei denen eine Rückmeldung zu verzeichnen war, ist der „Biblische Garten“ durchaus in den Unterricht einbeziehbar. Einen hohen Stellenwert nehmen die Fächer Religion und Ethik ein. Aber auch Geschichte und Kunst sind nach Einschätzung der Pädagogen durchaus in den Park integrierbar und sollten ebenfalls bei der Produktentwicklung Berücksichtigung finden.

Die Schulen verfügen insgesamt über eine hohe Anzahl an potentiellen Nachfragern. In einer Schule befinden sich durchschnittlich 12 Schulklassen (statistische Angaben von 1997).¹ Bezogen auf den Befragungsraum ergibt dies ein Volumen von etwa 1560 Schulklassen. Bei einer durchschnittlichen Klassenstärke von 22 Schülern beträgt die Gesamtanzahl 34320 Schüler.

Die Mehrheit der rückgemeldeten Schulen (55,6%^{*}) ist bereit, den Park mit mehreren Schulklassen, d.h. mehr als einmal aber nicht öfter als fünfmal jährlich, zu besuchen. Das Klassenvolumen von 27 Befragten^{*} würde nach einer Berechnung in Anlage 8 (Frage 2) 70 Schulklassen/Jahr betragen.

Eine Einschätzung der Pädagogen zu den vorgegebenen Preisen (Anlage 8, Frage 5) zeigt, dass die Schulleiter/Lehrer eine insgesamt relativ niedrige Preisvorstellung besitzen. Allerdings ist ein Preis stets an die Qualität der Leistung gebunden. Da der „Biblische Garten“ bisher nur als Idee existiert, ist somit eine sachliche Einschätzung schwer möglich. Unter Berücksichtigung, dass sich nahezu alle Befragten (Ausnahme: 3,7 %) für einen Besuch im „Biblischen Garten“ für mindestens einem halben Tag entschieden haben, ist anzunehmen, dass der Aufenthalt über einen Rundgang mit Führung hinausgehen wird. Die Inanspruchnahme weiterer Zusatzelemente bzw.

¹ vgl. Sachsen in Zahlen, Ausgabe 1998

^{*} Die Nichtbeantwortung der Frage fand bei der Berechnung auch **keine** Berücksichtigung.

Programme ist durchaus denkbar und kann bei der Produkt- und Preisgestaltung eine große Bedeutung spielen. Die Befragung zur Kombination mit einer Übernachtung wurde hauptsächlich (92,3%) abgelehnt, was sich einerseits in der räumlichen Nähe und andererseits in einer möglichst geringen Kostenorientierung begründen lässt. Die Angaben zur Nutzung ähnlicher Produkte sind verhältnismäßig gering. Nur 40 Prozent der Schulen geben an, bereits vergleichbare Angebote zu nutzen. Diese Angabe beschränkt sich ausschließlich auf den Klostergarten in Panschwitz/Kuckau. Eine Chance für den „Biblischen Garten“ als religionsorientierte Bildungsstätte ist somit vorhanden.

3.3.2 Kirchgemeinden

Grundlage der folgenden Analyse ist eine schriftliche Befragung an allen Kirchgemeinden der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen.

Evangelisch-Lutherische Kirche

Die Ev.-Luth. Kirche Deutschlands besitzt den politischen Bundesländern ähnelnde föderative Strukturen. Die Aufgaben der Landeskirchen, wie die der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, liegen in der administrativen Verwaltung des Landes sowie in der Unterstützung der einzelnen ihr unterstellten Kirchenbezirke.

Tabelle 4 zeigt eine Staffelung des kirchlichen Raumes beginnend mit dem Ort Oberlichtenau bis hin zur Landeskirche Sachsen und in bezug auf das Nachfragepotential. Die Teilnahme an der Christenlehre findet in der Zeit vom ersten bis zum sechsten Schuljahr statt. Im Anschluss daran wird der Konfirmandenunterricht gelehrt. Dies betrifft in der Regel das siebente und achte Schuljahr. Die Kirchgemeinde Oberlichtenau ist, neben weiteren 30 Kirchgemeinden, dem Kirchenbezirk Kamenz zuzuordnen. Diese Gemeinden befinden sich in der unmittelbaren Umgebung von Oberlichtenau. Die nächstgelegenen Kirchenbezirke sind Bautzen und Dresden.

Personenzahl \ Kirchen	Kirchgemeinde Oberlichtenau	Kirchenbezirk Kamenz	Landeskirche Sachsen
Kirchenglieder	602	26678	1021082
Kirchgemeinden	/	31	1117
Christenlehre (Gesamtzahl der Kinder)	33	1426	40869
Konfirmandenunterricht (Gesamtzahl der Kinder)	18	597	18819

Tabelle 2: Statistische Angaben der Landeskirche Sachsen 1997¹

Im Gegensatz zu den Schulen wurde eine überregionale Befragung (Anlage 9) an allen Kirchgemeinden der Evangelischen Landeskirche Sachsen durchgeführt. Das Ergebnis ist ähnlich der Schulen. Auch hier kann von einem hohen Interesse an einem religionsorientierten Bildungsprodukt ausgegangen werden. Bei einer Rücklaufquote von etwa 10 Prozent konzentrierte sich das Interesse am „Biblischen Garten“ insbesondere in Verbindung mit den Fächern Christenlehre und Konfirmandenunterricht. Von geringerer aber dennoch zu beachtender Bedeutung sind die Bereiche Religionsunterricht, Frauendienst und Männerwerk.

Die Mehrheit der zurückgemeldeten Probanden (59,5%) hält eine jährliche Besucherhäufigkeit von einer Gruppe für realistisch. Bei Berücksichtigung aller Befragten kommen für 84 Kirchgemeinden* 176,5 Besuchergruppen/Jahr in Frage. Das entspricht 2,1 Gruppen/ Kirchgemeinde. Die relativ günstigen Preisvorgaben wurden hier, im Gegensatz zu den Schulen, mit „angemessen“ bis „schnäppchenhaft“ bewertet. Eine Ausnahme bildet der Preis/Führung, welcher mit 40 DM/Stunde die Tendenz einer Überteuerung aufzeigt.

Die Befragung zur Aufenthaltsdauer fand eine nahezu gleiche Einschätzung wie bei den Schulen. Trotz einer größeren Entfernung (gegeben durch den Befragungsraum) haben sich auch die Probanden des kirchlichen Bereiches hauptsächlich für einen

¹ Gespräch mit Herrn Nülse

halbtätigen Besuch im „Biblischen Garten“ entschieden. Durch eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer bis hin zu einer Übernachtung wäre es dem Veranstalter möglich, sein Angebotssortiment zu erweitern bzw. auszubauen. Allerdings geht hier aus der Befragung ein eher nicht vorhandenes Interesse hervor, welches sicherlich auch finanzwirtschaftlich begründet ist. Ein günstiges Übernachtungsangebot in der vereinseigenen Feriensiedlung kann dem durchaus entgegenwirken.

Weniger als 15 Prozent der Kirchgemeinden nutzen weitere Angebote, wie z.B. das Bibelzentrum Halle, die Sächsische Hauptbibelgesellschaft Dresden und Landesausstellungen.

3.3.3 Individuelle Kulturtouristen

Es ist davon auszugehen, dass es sich bei individuellen Gästen hauptsächlich um Tagesbesucher, einerseits die Bewohner im Raum Dresden, Kamenz und Bautzen und andererseits die Touristen der Region handeln wird. Die Mehrheit der Touristen besucht die Region in und um Pulsnitz im Frühjahr und Herbst, also außerhalb der Sommer- und Wintersaison. Oberlichtenau ist, wie bereits erwähnt, der Stadt Pulsnitz zuzuordnen, die vor allem wegen seiner Pfefferkuchen, des Blaudrucks sowie des Töpferhandwerks bekannt ist. Die Gäste sind zum einen traditionsbewusste und kulturinteressierte Besucher über 40 Jahre und zum anderen Familien mit einem Interesse an Kultur und Landschaft. 1998 wurden in der Tourismusinformation Pulsnitz insgesamt 11000 Gäste erfasst.¹ Ein starkes Zielgruppensegment stellen die Patienten der Schwedenstein- und Schlossklinik in Pulsnitz dar. Von insgesamt 5000 Klinikpatienten sind etwa 60 Prozent mobil. Ihre Interessen liegen neben Kur, Erholung und Tradition in den Bereichen Landschaft und Kultur. Hinzuzurechnen sind die Besucher der Klinikpatienten, die sich auf ungefähr 6000 Personen/Jahr belaufen.²

* Die Nichtbeantwortung der Frage fand bei der Berechnung auch **keine** Berücksichtigung.

¹ Gespräch mit Herrn Schubert

² Gespräch mit Herrn Schubert

3.3.4 Tendenzen im Kinder- und Jugendbereich

Welche Tendenzen lassen sich auf dem Markt erkennen, die sich positiv oder aber auch negativ auf den „Biblischen Garten“ auswirken können?

In den Lehrplänen ist ersichtlich, dass im zunehmenden Maße Wert auf eine möglichst anschauliche und lebendige Darstellung gelegt wird. Der stofforientierte Lehrplan wird bewusst gefördert, mit dem Ziel die Motivation der Schüler, aber auch die der Lehrer zu steigern. In Bezug darauf wird immer stärker nach neuen Lernformen und Lerntechniken gesucht, die sowohl die Qualität des Lernens als auch die Lernfreude erhöhen. Wenn man berücksichtigt, dass den Pädagogen im Rahmen des Lehrplanes ein Freiraum von bis zu 20 Prozent¹ der planmäßig zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden eingeräumt wird, so ergeben sich für die Lehrkörper ein hohes Maß an Individualität und Gestaltungsmöglichkeiten.

Negativ auf das Besuchervolumen im „Biblischen Garten“ wird sich der offensichtliche Rückgang der Schülerzahlen auswirken. Die Ursachen liegen zum einen in den geburtenschwachen Jahrgängen, die 1990, ausgelöst durch die Wiedervereinigung, begannen, 1993 ihren Höhepunkt erreichten und sich seit dieser Zeit nur langsam erholen. Kinder die 1990 geboren wurden, befinden sich heute in der 4. Klasse. Die zweite Ursache liegt weiter zurück in den 70er Jahren, als aufgrund der Antibabypille die Geburtenzahlen drastisch zurückgingen. Daraus ergibt sich als Folgeerscheinung, dass diese Generation heute insgesamt weniger Nachkommen hervorrufen kann und somit eine niedrige Geburtenrate bestehen bleiben wird.

¹ vgl. Sächsische Lehrpläne

3.4 Angebotsanalyse

3.4.1. „Biblische Gärten“ in Deutschland

Dieser Abschnitt beinhaltet eine Untersuchung biblischer Zentren in Deutschland. Nach der Begriffsdefinition „Biblischer Garten“ in Abschnitt 2.1 würden für diese Analyse lediglich Darstellungsformen biblischer Pflanzen bzw. Objekte in Frage kommen. Die Angebotsbetrachtung zielt jedoch auf eine Erfassung bibelfundierter Angebote in Deutschland und berücksichtigt deshalb alle Formen biblischer Ausstellungen, z.B. auch die in geschlossenen Räumen.

In Deutschland gibt es 22 bekannte und öffentliche biblische Zentren (Anlage 10). Ihre Ziele liegen insbesondere in der Aufklärung und Wissensvermittlung über Bibel und Kirche bzw. dem Abbau aufgebauter Vorbehalte die gegen Religion und Kirche bestehen. Trotz dieser gemeinsamen Zielvorstellungen gibt es Differenzierungen. Eine Form der Unterteilung liegt in der äußeren Darstellung. Mit der im Folgenden getroffenen Einteilung versucht der Autor eine Grundlage für spätere Profilierungsmöglichkeiten zu schaffen.

<i>1. Pflanzen und Bibel</i>	Die Pflanzen der Bibel werden in Bezug auf ihre Bedeutung bzw. Anwendung dargestellt. Sie unterstehen meist einer Versinnbildlichung in der Bibel. Somit lässt sich auch anhand von Pflanzen der Inhalt bzw. Hintergrund der biblischen Geschichte verdeutlichen. In weiterer Verwendung kann ein solcher Garten als Zulieferer von Kräutern und Früchten für Produktbausteine, wie ein biblisches Mahl oder bei Inszenierung geschichtlicher Rituale, gewonnen werden. Vorteilhaft ist der relativ kostengünstige Anbau; ein Nachteil die bedeutende Pflegeintensität, die einen hohen Personalaufwand nach sich zieht.
<i>2. Biblische Objekte</i>	Eine weitere Form biblischer Darstellungen ist die anhand von Objekten. Die Kosten zur Erstellung fallen einmalig an. Die Wartung ist von verhältnismäßig geringem Aufwand. Die Größe und Gestaltung dieser Parks lassen gerade hier einen großen Spielraum zu. Hier wäre der „Biblische Garten“ Oberlichtenau einzuordnen.
<i>3. Ausstellungen</i>	Biblische Ausstellungen kommen der Form eines Museums am Nahesten und sind, im Gegensatz zu den bereits Erwähnten, meist in Innenräumen zu finden. Sie verfügen über eine ausgewogene Anzahl besonderer Ausstellungsobjekte, wie historische Gemälde, Schriften, Zeichnungen u.a. Die Ausstellungsstücke sind meist Originale und daher von besonderes großem Wert.

Tabelle 3: Unterscheidung biblischer Zentren

Welche inhaltlichen Ziele anhand dieser Zentren anvisiert und welche Vermittlungsformen und Methoden umgesetzt werden sollen, hängt einerseits von den jeweiligen Anbietern mit ihrem spezifischen Interesse und andererseits von den anzusprechenden Zielgruppen ab. Bei Betrachtung der geographischen Anordnung in Anlage 11, ist ein breites Netz biblischer Zentren in Deutschland erkennbar. Häufigste Darstellungsform ist die Form der „Ausstellung“. Parks mit biblischen Pflanzen lassen dagegen eine geringere Häufigkeit erkennen. Ein biblisches Zentrum in Form von Objekten wird derzeit in Barth errichtet und ist als solches bisher einzigartig.

Eine nähere Betrachtung der biblischen Zentren in Sachsen lässt auf eine Konzentration im westlichen Raum schließen. Oberlichtenau ist Bestandteil dieser Region. Die Errichtung des „Biblischen Gartens“ in einer Darstellungsform anhand biblischer Objekte bringt nach Einschätzung des Autors zweierlei Vorteile:

- Die Ausstellungsform ist in Deutschland noch unbekannt und besitzt somit ein Alleinstellungsmerkmal.
- Die Verschiedenartigkeit „Biblischer Gärten“ in Ostsachsen kann unter Umständen einen gegenseitig ergänzenden Vorteil bringen, und somit die Grundlage einer Zusammenarbeit sein bzw. die Entwicklung eines gemeinsamen Produktprogramms zur Folge haben.

3.4.2 Angebote der Region

Bezugnehmend auf die nachfrageseitige Betrachtung gilt es in diesem Abschnitt zu prüfen, welche Angebote für die anvisierte Zielgruppe insbesondere in regionaler Hinsicht existieren und welche touristischen Angebote in den „Biblischen Garten“ integriert werden sollten. Allgemein trifft zu, dass sich in nahezu jeder Stadt religiös-geschichtliche Sehenswürdigkeiten befinden, wie beispielsweise die zahlreichen Kirchen, Kathedralen und Dome. Es kann somit von einem hohen religiösen Angebotspotential ausgegangen werden.

Bei Betrachtung christlicher Produkte, denen sich der Tourismus als solches bedient, kommen in der Region Niederschlesien/Oberlausitz fünf Angebote in Betracht (Anlage 12):

- *Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau*
- *Bartholomäus Ziegenbalg, Pulsnitz*
- *Kloster St. Marienthal in Ostritz*
- *Heiliges Grab Görlitz*
- *Stadt Herrnhut und Zinsendorf*

Das Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau stellt, aufgrund der räumlichen Nähe und einer Übereinstimmung der Zielgruppen, die größte Konkurrenz für den „Biblischen Garten“ in Oberlichtenau dar. Die Angebote besitzen einen sehr schülerfreundlichen Preis und sind stark auf diese Zielgruppen ausgerichtet. Zudem genießt das Kloster St. Marienstern, durch die Landesausstellung 1998, inzwischen einen hohen Bekanntheitsgrad. Dem Produkt „Bartholomäus Ziegenbalg“ können aufgrund einer geringen Bekanntheit der Person in Deutschland kaum Chancen in einer einzelnen Vermarktung zugesprochen werden. Die räumliche Nähe zum „Biblischen Garten“ in Oberlichtenau sowie die übereinstimmende christliche Basis bieten die Chance einer kooperativen Arbeit.

Das Angebot im Kinder- und Jugendbereich in der Region Oberlausitz/Niederschlesien (Anlage 13) kann als verhältnismäßig hoch bewertet werden. Das Angebotsvolumen ist besonders im Erlebnisbereich sehr vielfältig. Bildungsorientierte Angebote finden sich hauptsächlich in Kinder- und Jugenderholungszentren, wie in Sebnitz, Seifhennersdorf und Weißwasser. Die Themenschwerpunkte sind dabei sehr weitläufig.

3.5 Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken	Schwächen
Bibel:	
<ul style="list-style-type: none"> - Allgemein großer Bekanntheitsgrad - Enorme kulturhistorische Bedeutung - Wichtiger Bestandteil der Vereinsphilosophie - Die Bibel ist das Fundament eines starken Glaubens 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bibel und die damit verbundene Kirche und Religion sind ein sensibles Gebiet mit sehr unterschiedlichen zum Teil theologisch gegensätzlichen Auffassungen.
Gesellschaft:	
<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Kindern und Jugendlichen ist ein gesellschaftliches Interesse - Zunehmendes Freizeitbewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> - Immer mehr Menschen wenden sich von Kirche und Glauben ab
Lage:	
<ul style="list-style-type: none"> - Ruhig und landschaftlich reizvoll im Zentrum zwischen Dresden, Bautzen und der Sächsischen Schweiz gelegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Oberlichtenau selbst liegt abgeschieden an einer Nebenstraße von Pulsnitz, ist unbekannt und verfügt über eine insgesamt schlechte Infrastruktur.
Unternehmen:	
<ul style="list-style-type: none"> - Breites Aufgabenfeld - <i>Reiseveranstalter</i>: bereits agierendes Mitglied auf dem touristischen Markt - <i>Ortsverein</i>: sehr engagiert und bekannt in seinem Umfeld - Verein spricht dieselbe Zielgruppe an 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Finanziell</i>: verfügt weder über flüssige Mittel noch über Rücklagen für Investitionen im „Biblischen Garten“ - „<i>CVJM Reisedienst</i>“: steht als kleiner Spezialveranstalter einer hohen Konkurrenz zu bestehen
Nachfrage:	
<ul style="list-style-type: none"> - „Keulenberg“ ist Ausflugsziel zahlreicher Wanderer aus Dresden - Hohes Zielgruppenpotential (Schule/Kirche) - Hohes Interesse seitens der Nachfrage - Wenig Nachfrager nehmen andere Angebote im religiösen Bereich in Anspruch 	<ul style="list-style-type: none"> - Niedrige Preisvorstellungen (besonders im schulischen Bereich) - Sinkende Schülerzahlen - Sinkende Mitgliederzahlen der Kirche
Anbieter:	
<ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsform, anhand biblischer Objekte, ist in Deutschland nahezu einzigartig 	<ul style="list-style-type: none"> - Relativ weites Netz von Anbietern mit biblisch fundierten Inhalten in Deutschland - Hohes Angebot für Kinder und Jugendliche in der Region

Tabelle 4: Stärken-Schwächen-Analyse

2 Inhaltliche Betrachtung für einen „Biblichen Garten“ in Oberlichtenau

Im Rahmen einer inhaltlichen Betrachtung, findet zu Beginn dieses Kapitels eine begriffliche Einordnung in das touristische Marktsegment des Kulturtourismus statt. Da für den „Biblichen Garten“ die Bibel das Kernelement bildet, wird ein Einblick in ihren geschichtlichen wie auch inhaltlichen Umfang gegeben. Die anschließende nähere Betrachtung bezieht sich auf die ideologische Bedeutung des Vereins, im Hinblick auf die Ermittlung der potentiellen Nutzergruppen sowie deren inhaltlichen Erwartungen.

2.1 Begriffliche Einordnung

Begriff: „Biblicher Garten“

Unter einem "Biblicher Garten"¹ versteht der Verein CVJM Oberlichtenau e.V. die Darstellung von Objekten, Pflanzen bzw. anderen Elementen auf einer Freifläche. Sie sind insgesamt der biblischen Zeit zuzuordnen und dienen in funktioneller Hinsicht als veranschaulichendes Instrument zur Vermittlung biblischer Inhalte auf einem begrenzten Raum.

In touristischer Hinsicht ist der "Bibliche Garten" dem Themenpark zuzuordnen. Die Inhalte und Gegenstände besitzen einen Eigencharakter und sind auf ein bestimmtes Thema abgegrenzt.

Definition Themenpark

Themenparks sind "besonders aufwendig dekorierte Freizeitparks mit gezielt aufeinander abgestimmten Inhalten"². "Konstitutives Merkmal ist die *thematische*

¹ Die hier gebräuchliche Bezeichnung „Biblicher Garten“ ist nicht mit den in der Bibel verwendeten Betitelungen wie „Gottesgarten“, „Garten Eden“ oder „Paradies“ in Verwechslung zu bringen.

² Agricola in: Freizeit ABC, 1996, S. 65

Geschlossenheit. Der ganze Park oder aber einzelne, in sich geschlossene Teile sind auf ein Thema, bestimmte Motive, Figuren etc. zugeschnitten”¹ Die “Vorteile themenparkorientierter Reiseangebote liegen vor allem darin, über das jeweilige Thema Zielgruppen genauer als bei anderen Reisen focussieren zu können und die Reisemotive besser zu erkennen. Damit können Reiseverläufe exakter auf die Erwartungen der Reisenden ausgerichtet werden, und die Chance auf zufriedene Kundschaft wächst.”²

Im Mittelpunkt steht das eigentliche Produkt, der „Biblische Garten“. Er besitzt einen Bildungscharakter. Hauptaufgabe ist die Vermittlung biblischer Inhalte bzw. die Auseinandersetzung mit an die Bibel angelehnten Themen. Die Vermittlung theologischer Gesichtspunkte spricht den Bereich der Kirche an. Der Tourismus bedient sich dieses Produktes und entwickelt entsprechende Angebotsformen. Das jeweilige Thema und damit verbundene Inhalte bilden eine Seite des Angebotes. Auf der anderen Seite befinden sich verschiedene Nutzergruppen, denen das Thema bzw. die Inhalte nahe gebracht werden sollen. Verbunden sind damit pädagogische Anforderungen. Somit ergibt sich als methodisches Problem die Frage nach der Art und Weise der Vermittlung von Inhalten. Das bedeutet, dass sich die Anbieter eines solchen Produktes für die Themen qualifizieren müssen. Den inhaltlichen Hauptbestandteil nimmt dabei die Bibel ein. Die Bibel wird weltweit als das bekannteste und bedeutendste Buch angesehen. Sie besitzt somit einen enormen Bekanntheitsgrad, der in marktwirtschaftlicher Hinsicht einen großen Vorteil bietet.

Der „Biblische Garten“ ist somit Bestandteil kultureller und gesellschaftlicher Teilgebiete und dem touristischen Marktsegment des Kulturtourismus zuzuordnen.

Definition Kulturtourismus

„Mit Kulturtourismus werden alle Reisen bezeichnet, denen als Reisemotiv schwerpunktmäßig kulturelle Aktivitäten zugrunde liegen.“³

¹ vgl. Kagelmann in: Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie, 1993, S. 407

² Dreyer, 1996, S. 34

³ ebenda, S. 26

2.2 Bedeutung der Bibel

Im Christentum stellt die Bibel eine religiöse Urkunde, bestehend aus dem Alten und dem Neuen Testament, dar. Das Alte Testament ist der erste Teil der christlichen Bibel und identisch mit der Urkunde des jüdischen Glaubens, der hebräischen Bibel. Theologisch wird es als Schilderung der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel verstanden. Im Mittelpunkt des Neuen Testaments steht die Botschaft von Jesus Christus, dessen Leben, Tod und Auferstehung von den Christen als endgültiges Heilshandeln Gottes gedeutet wird.¹

Das Alte Testament besteht aus drei großen Teilen. In der *Tora*, auch Weisung, werden über die Erschaffung der Welt und die „Urgeschichte“, die Geschichten der Erzväter, der Auszug aus Ägypten und die Gabe des jüdischen Gesetzes berichtet. Die „*Propheten*“ enthalten die theologische Deutung der Landnahme Israels und die Geschichte der jüdischen und israelitischen Königreiche bis zu deren endgültiger Zerstörung 587 v.Chr. (Babylonisches Exil) sowie eine Mischung aus Geschichtsbüchern und prophetischen Verkündigungen. Die „*Schriften*“ enthalten poetische Bücher, Erzählungen und Geschichtswerke. In den „Festrollen“ finden sich wichtige Texte für jüdische Feste und Feiern.²

Das Neue Testament ist untergliedert in verschiedene literarische Gattungen. In den *Evangelien* werden das Leben, der Tod und die Auferstehung Jesu Christi geschildert. Die *Apostelgeschichte* beinhaltet das Wirken der Apostel Jesu. Sie berichtet über die Anfänge der christlichen Mission und damit über die Ausbreitung des Christentums. In der *Briefeliteratur* befinden sich verschiedene Gruppen von Briefen, wie z.B. die Briefe des Apostels Paulus. Das letzte Buch im Neuen Testament ist eine *Apokalypse* mit Schilderung über die Ereignisse der Endzeit.³

¹ vgl. Stöhr: Begriff Bibel in: Das große Lexikon 1999

² ebenda, Begriff Altes Testament

³ ebenda, Neues Testament

2.3 Ideologischer Ansatz des Vereins

Der CVJM Oberlichtenau e.V. ist, wie bereits erwähnt, ein Kinder- und Jugendverein, dessen Aktivitäten auf einem christlichen Hintergrund basieren. Ein Bestandteil ist das „Jugendzentrum Westlausitz“, das sich inzwischen zum Anlaufpunkt vieler Kinder und Jugendlicher etabliert hat. Sowohl Vereinsmitglieder als auch Besucher haben die Möglichkeit, an verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Gesprächsrunden, Disco, Videoabend), Kursen (z.B. Töpfern, Sport, Singen) und Freizeiten (z.B. Kindercamp) teilzunehmen. Die stark ideell ausgerichtete Kinder- und Jugendarbeit bezieht sich insbesondere auf Personen im Alter von 6 – 25 Jahren¹. Oberstes Ziel ist, diese Altersgruppe zu einer sinnvollen, eigenverantwortlichen und selbständigen Lebensgestaltung zu befähigen. Die Schwerpunkte² liegen dabei:

- Förderung der individuellen Kreativität
- Hilfe zur persönlichen Sinnfindung und einer lebensbejahenden Einstellung
- Förderung der Entwicklung eigener Initiativen
- Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen und Bindungen
- Hilfe und Beratung bei der Schaffung beruflicher Perspektiven
- Förderung der individuellen Lebenstüchtigkeit
- Befähigung zur Verantwortungsübernahme in unterschiedlichen
- Gesellschaftsbereichen

2.4 Charakterisierung der potentiellen Nutzergruppen

Offensichtlich ist, dass nur bestimmte Nachfragergruppen für entsprechende Angebote hinsichtlich des „Biblischen Gartens“ in Frage kommen. Um nachfragegerechte und attraktive Angebote entwickeln zu können, ist es notwendig, touristische Teilgruppen abzugrenzen. Die Frage, welche Kundengruppen mit den „Biblischen Garten“ angesprochen werden sollen, wird bereits durch die kinder- und jugendorientierte

¹ vgl. Satzung des CVJM Oberlichtenau, § 6

² Vereinskonzption von Förster, Susanne

Vereinsarbeit eingegrenzt. So sind als potentielle Nutzergruppen in erster Linie die Schulen zu nennen, für die der „Biblische Garten“, im Rahmen ihres Lehrprogramms, eine Unterstützung zur theoretischen Wissensvermittlung bietet. Als weitere Nutzergruppen kommen bildungs-, kultur- und theologisch interessierte Personen sowohl im kirchlichen als auch nicht kirchlichen Bereich in Frage.

Differenzierter betrachtet, ist folgende Einteilung möglich:

1. Schülerinnen und Schüler im Rahmen des schulischen Lehrplanes
2. Mitglieder bzw. Angehörige von verschiedenen kirchlichen Institutionen sowie christlicher Vereine
3. individuelle Kulturtouristen

2.5 Die inhaltliche Betrachtung aus Sicht der Nachfrager

Um die gewünschten Bedürfnisbefriedigungswerte zu ermitteln und somit ein wirkungsvolleres und wirtschaftliches Angebot schaffen zu können, ist es wichtig, die Interessen der einzelnen Nachfragergruppen zu kennen.

2.5.1 Das Nachfragesegment: Schule

Es gilt zu klären, inwieweit der „Biblische Garten“ für den Unterricht an den Allgemeinbildenden Schulen relevant bzw. überhaupt einbeziehbar ist. Die Grundlage dafür bilden die Lehrpläne des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus. Einige Unterrichtsfächer können in Zusammenhang mit der Idee zum Themenpark in Oberlichtenau gebracht werden und somit Anlass geben, ein bildungstouristisches Produkt, orientiert am Lehrplan, zu schaffen.

Die Allgemeinbildenden Schulen werden in Deutschland in Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien und Förderschulen unterschieden. Ihre Ansprüche und Inhalte unterscheiden sich stark. Am Beispiel der Mittelschulen wurden im Anhang

(Anlage 1) die Aufgaben, Ziele und Inhalte in den Unterrichtsfächern Religion, Geschichte, Ethik, Deutsch und Kunst untersucht. Für eine vollständige Erfassung des Nachfrageverhaltens auf dem Gebiet der Allgemeinbildenden Schulen ist eine adäquate inhaltliche Ermittlung der weiteren oben erwähnten Schulen zu empfehlen.

Besonders für die Fächer Religion, Ethik und Geschichte ergibt sich ein hohes Potential an inhaltlichen Schwerpunkten für den „Biblischen Garten“. Eine nähere Betrachtung dieser inhaltlichen Themen wurde im Anhang tabellarisch dargestellt (Evangelische Religion (Anlage 2), Katholische Religion (Anlage 3), Geschichte (Anlage 4) und Ethik (Anlage 5)). Dabei verfügen jedoch nicht alle dieser Fächer in jedem Schuljahr über geeignete Themenschwerpunkte.

Auch die Fächer Deutsch und Kunsterziehung sollten eine Berücksichtigung finden. Beispielsweise lassen sich im Deutschunterricht literarische und sprachliche Bezüge, z.B. durch die Bibelübersetzung Martin Luthers vom Griechischen in das Neuhochdeutsche sowie die Bedeutung für eine einheitliche deutsche Sprache herstellen. Im Kunstunterricht können die inhaltlichen und methodisch differenzierten Arbeitsbereiche des Gestaltens mit Objekten des „Biblischen Gartens“ in Verbindung gebracht werden.

Das Staatsministerium für Kultus räumt den Schulklassen drei Wandertage im Jahr während der Schulunterrichtszeit ein. Zusammenhängend werden sie oft in Form von Klassenfahrten genutzt. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Projektarbeit, die meist den Vorteil einer engen Beziehung des schulischen Lehrstoffes mit dem Inhalt des Projektes bietet. Außerdem besitzen die Pädagogen eine verhältnismäßig freie Verfügbarkeit bezüglich der Nutzung von Projekten.¹

Insgesamt festzustellen ist, dass im Trend der heutigen Zeit die Zielgruppen immer mehr Wert auf eine erlebnishafte und interessante Umsetzung des eigentlichen Bildungsgehaltes legen. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen nimmt die

¹ Gespräch mit Frau Richter

Erlebnisorientierung einen hohen Stellenwert ein. Der Erlebniswert des Produktes spielt somit eine wichtige Rolle bei der Informationsaufnahme seitens der Nachfrager.

2.5.2 Das Nachfragesegment: Kirche

Es ist anzunehmen, dass der „Biblische Garten“ aufgrund seiner Inhalte, die sowohl auf dem Alten als auch auf dem Neuen Testament fundieren, Nachfrager der Religion christlichen Glaubens ansprechen wird. Ihre Hauptgruppierungen sind zum einen die Evangelisch-lutherische Kirche und zum anderen die Römisch-katholische Kirche. Da der CVJM als Verein einer protestantischen Glaubensorientierung unterliegt, wurde die folgende Analyse im Hinblick auf die Evangelische Kirche getroffen. Eine besondere Beachtung findet dabei die Beschäftigung mit Kinder und Jugendlichen. Grundlage bildet der Rahmenplan für die kirchliche Arbeit mit Kindern in der Gemeinde. Um eine vollständige Erfassung der Nachfrager zu erhalten, ist auch hier eine nachträgliche Ermittlung der inhaltlichen Arbeit seitens der Katholischen Kirche zu empfehlen.

Die kirchlichen Arbeit der Evangelische Kirche gründet in dem Aufgabenfeld, „...Kindern und Eltern zwischen Taufe und Konfirmation in der Kirche wahrzunehmen, sie systematisch und konzeptionell zu begleiten und – wenn möglich – in das Gemeindeleben einzuladen und einzuführen.“¹ Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen in der Begleitung der Gemeinde das Evangelium als befreiendes und orientierendes Angebot erfahren. Damit soll geholfen werden, die Welt zu verstehen, Lebenssituationen zu bestehen und mit der Gemeinde zu leben. Sie sollen „erfahren, wie Christen in einer pluralistischen Gesellschaft verantwortlich vor Gott leben können.“¹ Das Bildungsangebot der Kirche beinhaltet im Kinder- und Jugendbereich die Fächer Christenlehre, Konfirmanden- und Religionsunterricht sowie Junge Gemeinde. Dabei handelt es sich insbesondere um die Erschließung der biblischen bzw. christlichen Überlieferungen im Umgang mit dem Leben in der Gemeinde. So

¹ Rahmenplan der Evangelischen Kirche, S. 2

soll ein Basisinhalt vermittelt werden, der das christliche Leben sowie das biblische und christliche Wissen einschließt.

Aus Sicht des Verfassers ist die Bedeutung der Darstellung und Vermittlung biblischer Inhalte in Form eines „Biblischen Gartens“ im gesamtkirchlichen Bereich als besonders hoch einzustufen. Der Besucher kommt von selbst zum Ausstellungsort. Die Initiative geht somit vom Gast aus, verbunden mit dem Interesse, etwas in Erfahrung zu bringen. Aus dieser Überlegung heraus ergibt sich für die Kirche ein indirekter Vorteil der inhaltlichen Vermittlung, welcher sich über eine breite Zielgruppe religiöser und auch nicht-religiöser bibelinteressierter Personen erstreckt.

2.5.3 Der individuelle Kulturtourist

Bei individuellen Touristen wird es sich vorrangig um bildungsorientierte Reisende handeln. Es ist anzunehmen, dass diese Nutzergruppe ein hohes Lerninteresse besitzt, welches eine Konzentration auf die pädagogische Arbeit mit sich bringt. Als Reisemotive können die Erwartungen: „den Horizont erweitern“² und „etwas für die Kultur und Bildung tun“³ zugeordnet werden. Man will etwas Lernen, Bekanntes vertiefen und seine Allgemeinbildung erweitern. Sonstige Reiseziele, wie Erholung und Unterhaltung treten zurück. Eine fachkundige Führungsperson als Reiseleiter durch den „Biblischen Park“ nimmt somit eine zentrale Position ein. Für den Besucher handelt es sich um ein Angebot, das eine gründliche, theologisch fundierte Beschäftigung mit den Themen Geschichte und Religion bietet. Zu beachten gilt auch, dass die beabsichtigten Inhalte für Individualtouristen sehr stark ideologie- und zeitgeistabhängig sind. Das bedeutet, sie sind nie absolut, sondern immer dem historischen Wandel bzw. dem Trend der Gesellschaft unterworfen. Da sie nicht zentrales Zielgruppensegment des Vereins darstellen, finden sie nur die Betrachtung einer zusätzlichen Nutzergruppe.

¹ ebenda, S. 3

² Dietsch, Studienreisen in: Kulturtourismus, 1996, S. 72

³ ebenda

4 Strategisches Marketing

4.1 Chancen-Risiken Analyse

Mit Hilfe der Chancen-Risiken-Analyse soll versucht werden, die „eigenen betrieblichen Möglichkeiten (...) mit den generellen Entwicklungsmöglichkeiten des Umfeldes zu verbinden.“¹

Chancen	Risiken
<p>Bibel – Das Buch der Bücher: Hohe Vermarktungschancen</p> <p>Gesellschaft: Hohe Mobilität Trend zu höherem Erlebnisbewusstsein Trend zu größerem Bildungsbewusstsein</p> <p>Unternehmen: Ideeller Wert des Vereins Nutzen bestehender touristischer Leistungsangebote des Vereins Eingliederung in das bestehende Marketing</p> <p>Marke: Weltweite Bekanntheit des YMCA, Deutschlandweit unter CVJM</p> <p>Nachfrage: Hohe Nachfragebereitschaft in Schulen und Kirchgemeinden</p> <p>Angebot: Religiöse Produkte in der Umgebung zum Teil noch sehr unausgereift</p>	<p>Kirche: Gefahr der Ablehnung durch 1. Theologisches Empfindsamkeitsdenken 2. Innerkirchliches Konkurrenzdenken</p> <p>Lage: Standort Oberlichtenau ist ungünstig.</p> <p>Gesellschaft: Kirche und Religion nehmen an Bedeutung in der Gesellschaft immer mehr ab</p> <p>Unternehmen: <i>Wirtschaftlich:</i> keine Möglichkeit der Eigeninvestition</p> <p>Konkurrenz: Hohes Angebot im Kinder- und Jugendbereich Regionaler Hauptkonkurrent: Kloster St. Marienstern</p>

Tabelle 5: Chancen-Risiken-Analyse

¹ Freyer, 1997, S. 307

4.2 Strategische Zielsetzung

Durch die Eingliederung des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes verfolgt der Verein zwar auch, wie jedes andere wirtschaftliche Unternehmen, ein Gewinnstreben, unterliegt jedoch einer gemeinnützigen Basis, die ihn von einem Gewinnmaximierungsziel befreit. Im Vordergrund steht hier der ideologische Ansatz zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit. Entsprechend dieser unternehmerischen Stellung gilt es für den „Biblichen Garten“ die Marketingkonzeption zu erstellen.

„Unter einem Ziel versteht man einen angestrebten, künftigen Zustand der Realität, den ein Unternehmen auf der Basis der in der Situationsanalyse ermittelten internen und externen Rahmenbedingungen definiert.“¹ Ziele stellen also Richtgrößen für einen erstrebenswerten Zustand dar und sind als solches sowohl kunden-, als auch konkurrenz-, handels- und unternehmensgerichtet.

Das Zielsystem einer Unternehmung ist hierarchisch in Ober- und Unterziele gegliedert. Welche obersten Ziele sollte das Projekt „Biblicher Garten“ verfolgen?

- **Optimale Eingliederung des „Biblichen Gartens“ in die Unternehmenstätigkeit des Vereins**
- **Wahrnehmung und Umsetzung der Unternehmensziele**

Welchen Zielen sollte das Geschäftsfeld „Biblicher Garten“ nachgehen?

- **Gewinnung von bibel-, geschichts- und religions-interessierten Zielgruppen**
- **Schaffung eines kulturellen, bildungsorientierten Bewusstseins in der Bevölkerung**
- **Besucher öffentlicher Institutionen, wie Schulen und Kirchgemeinden, als Kunden gewinnen und zu einer dauerhaften Nutzung des „Biblichen Gartens“ bewegen**
- **Das Produkt „Biblicher Garten“ so am Markt platzieren, dass es den Wert seiner Fähigkeiten maximiert**
- **Optimaler Einsatz aller marketingpolitischen Instrumente**

¹ Nieschlag, 1994, S. 880

- **Schaffung dauerhafter Wettbewerbsvorteile**
- **Positionierung in das Wettbewerbsumfeld unter Berücksichtigung der Vermarktungsvorteile, die sich über den Verein ergeben**

Welche Ziele kann der CVJM Oberlichtenau, insbesondere der Reiseveranstalter „Reisedienst“ durch eine Produkterweiterung um den „Biblischen Garten“ anstreben?

- **Bekanntheitsgrad steigern**
- **Erhöhung des Marktanteils am internationalen Kinder- und Jugendreiseverkehr**
- **Steigerung des ideologischen Wertes**
- **Schaffung eines neuen Anreizes für Stammkunden**
- **Profilierung des Vereins**
- **Der „Biblische Garten“ soll den Verein unterstützen, sich als christlich orientiertes Unternehmen zu etablieren und sein Image aufbauend darauf verbessern!**

4.3 Marketingstrategien

Nachdem die generellen Marketingziele bekannt sind, sollen in diesem Teilabschnitt die strategischen Wege zur Zielerreichung festgelegt werden. „Strategien sind mittel- bis langfristig wirkende Grundsatzentscheidungen mit Instrumentalcharakter. Ihnen kommt die Aufgabe zu, nachgeordnete Entscheidungen und den Mitteleinsatz eines Unternehmens im Bereich des Marketinginstrumentariums an den Bedarfs- und Wettbewerbsbedingungen sowie am vorhandenen Leistungspotential auszurichten und auf die Erreichung der Ziele hin zu kanalisieren.“¹

Marktfeldstrategie

Das relevante Marktfeld für das Geschäftsfeld „Biblischer Garten“ liegt im Bereich Produktentwicklung. Ein neues Produkt soll im bisherigen Markt etabliert werden.² Hauptzielgruppe bilden Kinder und Jugendliche in den Bereichen Schule und Kirche.

¹ Nieschlag, 1994, S. 883

² vgl., Freyer, 1997, S. 378

Dennoch sollten religions- und bibelinteressierte Kulturtouristen ein wichtiges Standbein für den Geschäftsbereich darstellen. Das ist vor allem aus vier Gründen sinnvoll:

- (a) *Kundenbindung*: Die Personen lernen so den CVJM Oberlichtenau e.V. näher kennen und können durch attraktive Urlaubsangebote des „CVJM Reisedienst“ stärker an das Unternehmen gebunden werden.
- (b) *Umsatzsteigerung*: Kinder und Jugendliche sind Besucher mit einem begrenzten Budget. Der Umsatz pro Person dieser Zielgruppe wird deshalb deutlich geringer ausfallen, als bei Kulturtouristen.
- (c) *Kapazitätsauslastung*: Schulkassen sind beispielsweise stark an die Schulunterrichtszeiten gebunden, Kulturbesucher im Gegensatz dazu stärker auf die Wochenenden bzw. arbeitsfreien Zeiten fokussiert.
- (d) *Werbeeffekt*: Kinder und Jugendliche tragen ihre Erlebnisse in der Familie weiter.

Eine starke Orientierung auf die Zielgruppen erfordert eine Differenzierung der Inhalte, die wiederum durch das Interesse der Besucher und die Qualifikation der Mitarbeiter determiniert werden.

Positionierungs- und Profilierungsstrategie

Aufgrund der ungünstigen Standortlage genügt es nicht, sich durch nachfrage- und wettbewerbsorientierte Preisgestaltung, neben der hohen Konkurrenz auf dem Markt zu behaupten. Vielmehr gilt es, das Hauptaugenmerk des „Biblischen Gartens“ auf eine hohe inhaltliche Qualität zu legen. Der Geschäftsbereich „Biblischer Garten“ soll auf diese Weise als eine Art „unverwechselbarer Markenartikel“ im Markt positioniert werden. Für den CVJM Oberlichtenau e.V. ergeben sich dadurch fünf Vorteile:

- (1) Der ideelle Wert des Unternehmens wird damit in erster Linie umgesetzt. Die Vereinsphilosophie steht somit im Vordergrund, und der Verein kann dadurch nicht in Missbilligung als kommerziell ausgerichtetes Unternehmen gelangen.

- (2) Die potentiellen Nutzer sind bei einem einzigartigen Erlebnis sowie inhaltlich wertvollem Produkt viel eher bereit, eine relativ aufwendige Anreise in Kauf zu nehmen.
- (3) Unter einer Präferenzstrategie des „Biblischen Gartens“ erfährt der Verein, insbesondere der Reiseveranstalter, eine Imageaufwertung.
- (4) Die Finanzierung dieses Geschäftsbereiches muss in erster Linie durch den Besucher erfolgen. Anhand dieser Strategie wird es möglich, auch Sponsoren für das Projekt zu gewinnen.
- (5) Durch den Konkurrenzdruck sowie die eigenständige Finanzierung des „Biblischen Gartens“ wird ein Freiraum für kreative und innovative Produktverbesserungen geschaffen.

Anhand dieser Marktimpulsstrategie wird der Aufbau von Alleinstellungsmerkmalen notwendig. Attraktivitätsfaktoren sind dabei:

- (I) Ein historischer Garten bestehend aus einzigartigen original nachgebauten biblischen Elementen
- (II) Qualitativ hochwertige biblische, geschichtliche und religiöse Bildungsinhalte in Verbindung mit einem inszenierten Erlebnis

4.4 Zielgruppen

Im Gegensatz zu herkömmlichen Ausstellungen, welche einen ausgesprochen hohen Anteil an Individualgästen verzeichnen, wirkt der Standort Oberlichtenau für diese Zielgruppe weniger begünstigend. Aufgrund dessen sowie der starken schulischen und kirchlichen Orientierung des Vereins ist anzunehmen, dass sich der Anteil an Individualgästen auf etwa 25 Prozent belaufen wird. Der Bereich „Kirche“ stellt das größte Besucherpotential dar. Die Ursache liegt in der breiten Zielgruppenansprache. Einerseits sind hier die Gemeindegruppen (sowohl in den Bereichen der Kinder und Jugendlichen als auch der Erwachsenen) andererseits die christlichen Vereine

zuzuordnen. Das letzte und zugleich bedeutendste Standbein ist die Schule, aufgrund des hohen Potentials an Kindern und Jugendlichen, verbunden mit einer breiten Ansprache unabhängig der Glaubensfrage.

„Biblischer Garten Oberlichtenau“		
Schule	Kirche	Individualtouristen
Schüler Allgemeinbildender Schulen, Studenten, Pädagogen	Kirchgemeindegruppen, Mitglieder christlicher Vereine	Tagesausflugsgäste, Touristen der Region
35 Prozent	40 Prozent	25 Prozent

Tabelle 6: Zielgruppenbestimmung

- (I) Reisegruppen (vor allem Schule und Kirche)
 - Tagesgäste im Einzugsgebiet, Radius bis 80 km
 - Übernachtungsgäste: Kurzreisende (1-4 Tage), Radius über 80 km

- (II) Individualreisende für Tagesausflüge:
 - Bewohner im Einzugsgebiet, Radius bis 80 km
 - Urlauber im Einzugsgebiet, Radius bis 40 km

5 Produktentwicklung „Biblicher Garten“ Oberlichtenau

5.1 Pädagogische Konzeption

5.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Ziel ist es nun, einen religiösen, biblischen, historischen sowie architektonisch interessanten Themenpark zu schaffen. Dabei sollen die einzelnen Elemente zum einen in der Bibel erwähnt und zum anderen zeitlich in das Römische Reich, der hellenistischen und der israelitischen Zeit zuordenbar sein. Dem Gast sollen somit Inhalte in den Bereichen Religion, Ethik und biblischer Geschichte vermittelt werden. Durch den gestalterischen Nachbau sowie einer fachlich kompetenten Führung, soll ein Anreiz gegeben werden, eine eigene Vorstellungskraft der damaligen Zeit zu entwickeln. Die einzelnen Elemente dienen sozusagen der optischen Grundlage für eine theoretische Wissensvermittlung.

Den inhaltlichen Hauptbestandteil nimmt die Bibel ein. Das Hauptanliegen des Angebotes sollte im didaktischen Anspruch des Nachvollzugs von biblischer Geschichte und der Herstellung einer Verbindung zur heutigen Zeit bestehen. Dabei gilt es, das inhaltliche Angebot auch auf den in Abschnitt 2.6 erörterten nachfrageseitigen Bedarf zu stützen.

Vorschläge inhaltlicher Schwerpunkte sind:

- Theologie
- Geschichte des Römischen Reiches, Hellenismus, israelitische Zeit
- Sozialgeschichte/Ethik
- Regionalgeschichte
- Biographie
- Politik
- Architektur/Kunst

Beispiele:

1. Biographie/Regionalgeschichte:

Anhand von Biographien bzw. durch das geschichtliche Aufgreifen verschiedener Persönlichkeiten bzw. Personengruppen im Christentum lassen sich Bezüge zur Region herstellen. Aufzugreifen wären beispielsweise:

- Das Leben und Wirken von Nikolaus L. Zinzendorf in Verbindung mit den Wurzeln des Pietismus
- Der Pilgerreisende Georg Emmerich und die Entstehung des Heiligen Grabes in Görlitz
- Glaube und Leben der Zisterzienser
- Bartholomäus Ziegenbalg, der 1. evangelischer Missionar in Ostindien

2. Architektur/Kunst

Mit Hilfe des „Biblischen Gartens“ können insbesondere Schülern die Möglichkeit geboten werden, sich im Rahmen des Lehrunterrichts mit dreidimensionaler Kunst auseinanderzusetzen, orientiert an Objekten und ihrer Architektur sowie in Bezug auf Volumen, Oberfläche, Licht – Schatten, Materialwirkung, dem Ausdruckswert der Form sowie ihr Bezug zur Geschichte und Darstellungskunst der Vergangenheit. Aspekte und Probleme der Sinnbildhaftigkeit von Kunst können dadurch an konkreten Beispielen erfasst werden.

5.1.2 Emotionale Ansprache

Aufgabe soll sein, den Besucher zu einer intensiveren und weniger zeitaufwendigen Wissensaufnahme und -speicherung zu verhelfen. Durch das Ansprechen verschiedener Wahrnehmungsebenen können die Informationen über verschiedene Kanäle aufgenommen werden. Je mehr Sinne angesprochen werden, desto effektiver wird das „Sich-Behalten“. Beispielsweise kann der Betrachter bei einer Vermittlung von Sachverhalten durch Visualisierung eine eigene visuelle Vorstellungskraft entwickeln, die seine Behaltensleistung steigert.¹

¹ vgl. Nahrstedt, u.a., 1995, S. 45

<u>Sinne</u>	<u>Einbezug des Sinnes</u>
SEHEN	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung biblischer Objekte und Pflanzen - Gestaltung der Anlage - Erscheinungsbild der Mitarbeiter - dekorative Gestaltung u.a.
RIECHEN	<ul style="list-style-type: none"> - Geruchsproben biblischer Kräuter, Gewürze und anderer Düfte - Düfte biblischer Speisen u.a.
SCHMECKEN	<ul style="list-style-type: none"> - Verzehr biblischer Speisen und Getränke - Geschmacksproben biblischer Früchte u.a.
HÖREN	<ul style="list-style-type: none"> - über Kenntnisse hinausgehendes sprachliches Ausdrucksvermögen der Führungsperson - akustische Mittel, wie z.B. Musik u.a.
TASTEN	<ul style="list-style-type: none"> - Fühlen von Temperatur und Zustand - Berühren von Gegenständen (Früchte, Steine) - Kundenintegration durch praktische Tätigkeiten des Gastes (z.B. Töpfern, Wein pressen) u.a.

Tabelle 7: Einbringen der Sinne

5.1.3 Anforderungen an den Gruppenführer als zentrale Figur

Die Beurteilung der Qualität der Leistung erfolgt durch den Kunden, zum einen durch die Bewertung des in Anspruch genommenen Produktes, zum anderen durch die Erbringung der Leistung durch das Personal. Der „Biblische Garten“ erfordert ein hohes Maß an Bildungsinhalten. Die Qualität der Leistung ist daher sehr stark vom Sachwissen, den Fähigkeiten sowie der Servicequalität der Mitarbeiter abhängig.¹ Ein Gruppenführer sollte somit über sehr gute theologische Kenntnisse sowie ein gutes sprachliches Ausdrucksvermögen verfügen. Er sollte außerdem politisch interessiert sein und ein regional kulturelles Bewusstsein besitzen. Da der Hauptbesucheranteil aus Kindern und Jugendlichen besteht, sind ein psychologisches Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, gruppenspezifische Prozesse zu erkennen und zu beherrschen sowie pädagogisches Geschick ebenso wichtig. Ihm obliegt es, seine Führung unter einem bestimmten Leitmotiv auszufüllen, einen „roten Faden“ durch den gesamten Verlauf der Besichtigung zu ziehen und auch kulturelle Bezüge zur Gegenwart und der Region herzustellen.

¹vgl. Kreilkamp, 1993, S. 437

Eine reibungslos funktionierende Organisation bestimmt das Qualitätsniveau des Veranstalters. Deshalb gilt es, einen großen Wert in eine zeitlich zufrieden stellende Abfolge für die in Anspruch nehmenden Programmbausteine zu legen. Die Teilnehmer sollten in der Lage sein, in spielerischer Leichtigkeit die Inhalte der Bibel aufzunehmen und nachzuerleben.

5.2 Produktgestaltung

Die Aufgaben der Produktgestaltung liegen in der Erstellung einzelner Leistungsangebote. Für das Produkt „Biblischer Garten“ gilt es verschiedene Leistungsbestandteile zu entwickeln und sie untereinander zu verknüpfen.¹

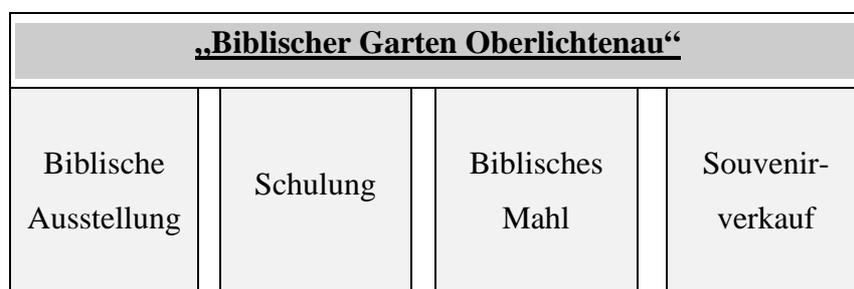


Abbildung 4: Standbeine eines „Biblischen Gartens Oberlichtenau“

5.2.1 Biblische Ausstellung – Die Kernleistung

Die Ausstellung bildet das Kernprodukt des „Biblischen Gartens“, welches auf einer Darstellung biblischer Objekte beruhen soll. Die Elemente wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

¹vgl. Dreyer, 1996, S. 177

- Inhaltlicher Wert unter Verwendung biblischer Themen
- Möglichkeit der Darstellung
- Größe des Objektes bei maßstabsgetreuer Nachbildung

Die Produktideen belaufen sich auf die Elemente der folgenden Abbildung, in deren Zentrum vom Autor ein Ideenvorschlag für ein Logo zum „Biblischen Garten Oberlichtenau“ eingebracht wurde:

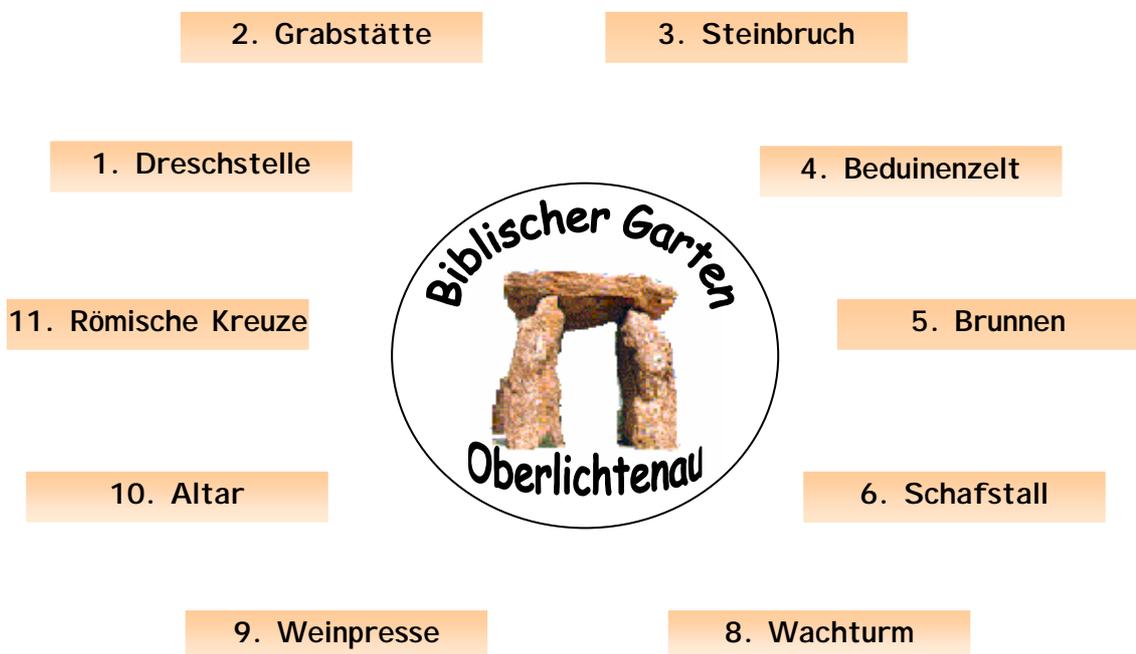


Abbildung 5: Beispiel eines Logos in Verbindung mit Produktideen biblischer Elemente

Im Anhang (Anlage 14) befindet sich eine detaillierte Erfassung aller ausgewählten Objekte hinsichtlich ihrer Funktionsweise, geschichtlichen Bedeutung sowie ihres biblischen Bezugs. Für das Projekt steht eine Gesamtfläche von etwa 2500 m² zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Frey wurde ein Entwurfsplan zur Gestaltung der Anlage „Biblischer Garten Oberlichtenau“ erstellt (Anlage 15).

5.2.2 Schulung – Das inhaltliche Produkt

In Ergänzung zum Kernprodukt, der biblischen Ausstellung, ist es empfehlenswert ein Produkt zu entwickeln, welches insbesondere für die inhaltliche Leistung verantwortlich ist.

→ *Schulungsraum*

Es ist vorzuschlagen, einen Schulungsraum zu errichten, der Besuchergruppen die Möglichkeit bietet, im Vorfeld oder im Anschluss einer Führung einer intensiveren Themenbearbeitung in einem geschlossenen Raum nachzugehen. Gerade im Bereich Schule kann davon ausgegangen werden, dass ein Bedarf zur Festigung des Lernstoffes bzw. zur Untermauerung dessen durch zusätzliche pädagogische Mittel besteht. Der Raum kann zudem einer Nutzung als Präsentations- bzw. Vortragsraum verschiedener Gästegruppen dienlich sein und für Diskussionsrunden bzw. für religiöse Zwecke, wie z.B. Andachten, Gebete usw., zur Verfügung gestellt werden.

Schulungsraum	
Standort	Halbseitige Nutzung des ehemaligen Gewächshauses Kapazität von ca. 30 Personen (vgl. Anlage 14)
Räumliche Gestaltung	1. Möglichkeit einer veränderbaren räumlichen Anordnung, z.B. Gestaltung in Form eines Schulungssystems (Tischreihen) oder eines Tagungssystems (Ein-Tisch-System) 2. Emotionale Wirkung des Raumes Ziel: Lernatmosphäre durch Untermauerung mittels eines biblischen Ambiente schaffen Beispiel: farbliche Raumgestaltung, Ausstattung mit biblischen Pflanzen, Duftschalen
Technische Ausstattung	Ausstattung mit technischen Geräten, die einen reibungslosen sowie repräsentativen Unterricht bieten können und dem Standard eines modernen Tagungsraumes entsprechen Beispiele: Clipchart, Videogerät, Musikgerät, Projektor sowie Projektierwand.

Tabelle 8: Ideengehalt für den Schulungsraum

→ *Schulungsinhalt*

Diesbezüglich ist ein umfangreiches Angebot an Informations- und Schulungsmaterialien zu empfehlen, das im Kontext zu inhaltlichen Schwerpunkten steht und über einem längeren Zeitraum einer Etablierung zum biblischen Wissenszentrum dienlich ist.

Materialumfang:

- Videokassetten mit entsprechenden Themenberichten und Filmen
- CD's und Kassette mit landesspezifische Musik oder passender Instrumentalmusik
- Diaserien verschiedener Themenbereiche (z.B. Dokumentationen über biblische Länder)
- Umfangreiches Informationsmaterial, das den Schulungsverantwortlichen bei seiner Arbeit unterstützt (z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Berichte und Dokumentationen)

5.2.3 „Biblisches Mahl“ – Das Erlebnisprodukt

Der Erfolg des Produktelements „Biblisches Mahl“ hängt hier entscheidend davon ab, inwieweit es gelingt, das Angebot so zu gestalten, dass die Informationsübermittlung über die Erlebnisvermittlung möglich wird; die Leistungsanspruchnahme sozusagen einen zusätzlichen Lerneffekt aufweist. Eine besonders wichtige Voraussetzung ist dabei die Bereitschaft, das gewählte Thema den Gästen glaubwürdig nahe zu bringen, d.h. zu inszenieren. Die Erlebnisausbeute hängt im Wesentlichen davon ab, wie leicht es dem Gast gemacht wird, sich in die gebotene Welt hineinzudenken. Das Ziel der Inszenierung ist dann erreicht, wenn der Gast teilhaben kann und somit emotional aktiviert wird.

Ziel der Leistung sollte sein, die Sinne des Gastes auf die Bedeutung der Speisen und Getränke zur damaligen Zeit zu richten, und sie dabei zu unterstützen, eine eigene Vorstellungskraft zu entwickeln. Essen und Trinken sollte so im Sinne der biblischen Überlieferung erfolgen. Die räumliche Größe und Anordnung, die architektonische Gestaltung sowie die Gestaltung der Atmosphäre müssen dabei ebenso Beachtung finden, wie die Wahl und Zusammenstellung des Speiseangebotes.

Die folgende tabellarische Ideensammlung für einen biblischen Speiseraum findet im Anhang (Anlage 16) eine visuelle Darstellung.

Biblischer Speiseraum	
Standort	Halbseitige Nutzung des ehemaligen Gewächshauses (neben dem Schulungsraum); Kapazität von ca. 30 Personen (vgl. Anlage 14)
Räumliche Gestaltung	Ziel: Elemente der Gestaltung auf eine biblisch einheitliche Atmosphäre zu fokussieren Ideen: - Triklinium-Tisch-Anordnung ¹ (Tische und Sitzplätze im römischen Stil; Tische aus Stein, Sitzplätze aus weichen Matten) - Platz für den Vortragenden - Wandgestaltung (warme sandige Farben) - biblische Pflanzen, Tonkrüge, Duftschalen u.a.
Ambiente	- kein elektrisches Licht, statt dessen Kerzen oder Öllampen - Sanfte Musik im Hintergrund - Geschirr aus Ton oder Keramik
Technische Ausstattung	- Technische Geräte für eine musikalische Untermauerung, Tonvorführungen, Dia- und Filmvorträge
Speiseangebot	- Einfache und naturnahe Küche - Speisen und Getränke mit einer charakteristischen biblischen Bedeutung <i>Beispiele:</i> Speisen: Hirten- und Bauernkäse, frisches Saisongemüse, Oliven und Olivenöl, Linsensuppe, frisch gebackenes Fladenbrot, Joghurt mit Dattel- und Bienenhonig, Rosinen und Walnüssen Getränke: frische Milch, Kräuter- oder Schwarztee, Wein
Vortragender Mitarbeiter	Aufgabe: Erläuterung einzelner Speisen und Bezugnahme der Bibel sowie der damaligen Speisekultur Äußeres: historische Kleidung
Integration der Gäste	Neben der Einnahme des Mahls, erhalten die Gäste historische Kleidung, wie z.B. ein Leinengewand mit Gürtel

Tabelle 9: Ideengehalt für einen biblischen Speiseraum

5.2.4 Souvenirverkauf – Eine Zusatzleistung

Im Souvenirgeschäft erzielte Einnahmen spielen in touristischer Hinsicht eher eine ergänzende Rolle. Durch dieses Zusatzgeschäft wird es jedoch möglich im „Biblischen Garten“ Umsatzsteigerungen bei nahezu gleichbleibendem Personalbedarf

¹ Triklinium-Tisch-Anordnung: (Triklinium, lat. drei) Danach werden Matratzen an drei Seiten des Tisches angeordnet, um sich entsprechend der Zeit des Römischen Reiches an den Tisch zu legen.

zu erreichen. Aus Sicht des Marketings haben Souvenirartikel einen hohen Werbeeffect. Dem Touristen dienen Souvenirs vorrangig zur eigenen Erinnerung.¹ Ticket- und Souvenirverkauf können so miteinander verbunden werden.

Das Angebot des Shops könnte somit wie folgt zusammengestellt sein:

Souvenirangebot mit an den „Biblischen Garten“ angelehnten Produkten	<ul style="list-style-type: none"> - biblische Früchte, Pflanzen, Kräuter u.a. aus biblischen Ländern (z.B. Affenbrot, Oliven, Feigen, Datteln), aus der Umgebung (aus ökologischem Anbau) z.B. in Form eines Gewürzbeutels - Souvenirartikel aus biblischen Ländern (z.B. Schmuck, Geschirr) - Souvenirartikel produziert in der Region (z.B. von Töpfereien und anderes Handwerk) - altersspezifische Literatur (z.B. Fachliteratur: Bibeln, Sachbücher zur Bibel; Kinderliteratur: Kinderbibeln) - Bastel- und Unterrichtsmaterial - Spiele, Kalender, Karten u.a.
Kioskangebot mit Imbissprodukten	<ul style="list-style-type: none"> - Eis, Getränke und Snacks
Werbeauslagen des Vereins	<ul style="list-style-type: none"> - Imagebroschüren informierend über die Aktivitäten des Vereins - Reiseangebote für Kinder und Jugendliche - Reiseangebote in biblische Länder

Tabelle 10: Ideengehalt für ein Souvenirgeschäft

5.3 Programmpolitik

Da bei der Entscheidung über das Reiseziel für den Touristen neben der Motivation auch das Image des Zielgebietes ausschlaggebend ist, so ist es für den „Biblischen Garten“ notwendig, sein Angebot so attraktiv wie möglich zu gestalten. Dies geschieht insbesondere durch eine geschickte Zusammenstellung von Einzelleistungen in der Programmpolitik.

Die Programmpolitik selbst setzt sich aus einzelnen Produktgruppen oder auch Produktbereichen zusammen und ist für das Abdecken eines bestimmten Bedarfskomplexes der Nachfrager zuständig. Produktgruppen stellen zugleich die Tiefe des Sortiments dar. Je tiefer das Sortiment ist, desto größer wird die Auswahl für

¹ vgl. Freyer, 1997, S. 592

den Verbraucher, was wiederum eine höhere Wahrscheinlichkeit zur Realisierung der individuellen Präferenzen nach sich zieht.¹

Produktgruppe 1: *Bibel erleben – 1000 Jahre sind wie ein Tag*

Einzelprodukte	Leistung
Biblische Ausstellung	- Führung durch den Ausstellungsbereich biblischer Objekte mit hauseigenem Gruppenführer
Kleines Biblisches Mahl	- Anfertigung erfolgt basierend auf der biblischen Bedeutung (Inhaltsvermittlung und Erlebnis haben eine höhere Priorität als die Verpflegungsleistung) - In Form einer Zeremonie kann die Leistung in Anspruch genommen werden (mit musikalischem Hintergrund und Vortrag des hauseigenen Führers).
Schulungsraum	- Möglichkeit zur Nutzung aller technischen Geräte sowie den Bestand an Schulungsmaterial in einem geschlossenen Raum - Möglichkeit zur Inanspruchnahme einer Vortrags- oder Seminarleistung durch einen fachkundigen Angestellten - Raum für gottesdienstliche Handlungen (z.B. Andachten)

Tabelle 11: Produktgruppe: Bibel erleben

Zielgruppen: - alle Zielgruppen, die in Form einer Personengruppe auftreten

Produktgruppe 2: *Der „Biblische Garten“ als inszeniertes Erlebnis*

Basis: - Biblische bzw. religiöse Feiertage
- Thematisierte Einzelveranstaltungen

Einzelprodukte	Ausstattung	Umsetzung/Durchführung
1. Wissensvermittlung (Inhaltliche Leistung): - Lesungen aus Bibel und/oder anderer Schriften in einer historischen Umgebung - Thematisierte Diskussionsrunden	- Historisch ausgestaltetes Ambiente	Mitarbeiter oder geladene Gäste (Referenten), Diskussionsführer
2. Erlebnisleistung: - Biblisches Buffet im Freien - Veranstaltungsbausteine: - auf das Thema abgestimmte Theaterstücke - Musikaufführungen - Bastelstand für Kinder - Töpfermöglichkeiten - Besucher tragen historische Kleidung	- Duftkerzen und Duftschalen - Lichtgestaltung mit Öllampen und Kerzen (kein künstliches Licht) - Musik - Mitarbeiter tragen geschichtliche Kleidung	- Zusammenarbeit mit Schulen und Kirchgemeinden, Vereinen, z.B. in Form von Projekten - Produktelemente des CVJM Oberlichtenau werden genutzt, z.B. Material und Geräte zum Töpfern - Mitarbeiteridentifikation durch das Tragen geschichtlicher Kleidung

Tabelle 12: Produktgruppe: Der „Biblische Garten Oberlichtenau“ als inszeniertes Erlebnis

¹ vgl. Nieschlag u.a., 1994, S. 256

Produktgruppe 3: *Bildungsveranstaltungen*

Einzelprodukte	Leistung
Diskussionsrunden	Vorgabe eines bestimmten Themas: - Orientierung an politischen, religiösen und geschichtlichen Themen auf nationaler und internationaler Ebene - Ausrichten auf die Tätigkeiten des Reiseveranstalters (Beispielthema: Der Zusammenhang zwischen Religion und Reisen, Pilgertouristen in Israel u.a.) Themenvorschläge von Besuchergruppen
Präsentations- bzw. Informationsabende	Einladen einer bekannten Person zur Präsentation eines bestimmtes Thema (Bereiche: Politik, Religion, Pädagogik u.a.)

Tabelle 13: Produktgruppe: Bildungsveranstaltungen

Zielgruppe: - Pädagogen, Pfarrer, Kirchenmitarbeiter, Religionsinteressierte

Produktgruppe 4: *Bibelkurse*

Einzelprodukte	Leistung
Bibelkurse klassifiziert in Schüler- und Erwachsenenurse, in Auffrischungs-, Ferien-, Intensivkurse usw.	- Vorträge - Lesungen - Dia- und Videopräsentationen - Diskussionsrunden - Ausflugsprogramm zu religiösen Stätten u.a.

Tabelle 14: Produktgruppe: Bibelkurse

Zielgruppe: religiöse Gruppen, wie Junge Gemeinde, Frauendienste, Senioren etc.

Produktgruppe 5: *Incentives*

Ziel: Gewinnung von Sponsoren/Werbepartnern

Einzelprodukte	Ziel
Einmal jährlich ein „Biblisches Mahl für Journalisten“	→ Hoher Werbeeffect → Zielgruppen sind z.B. Journalisten religiöser Zeitschriften, Regionalzeitungen
Tag der offenen Tür für Kooperationspartner, Anwohner und Vereinsmitglieder des CVJM Oberlichtenau e.V.	→ Identifikation der Anwohner → Höhere Kooperationsbereitschaft potentieller Partner
Beteiligung an Veranstaltungen im Ort mit einem eigenen Stand bzw. durch Öffnung des „Biblisches Gartens Oberlichtenau“	→ Identifikation der Anwohner → Große Werbewirksamkeit

Tabelle 15: Produktgruppe: Incentives

Produktgruppe 6: **Thematisierte Pauschalangebote**

Variante A: Der Verein ist Veranstalter

Beispiel einer zweitägigen Pauschalreise: Die Bibel – 2000 Jahre und 2 Tage

Zeitraum	Einzelleistungen
1. Tag	<ul style="list-style-type: none"> - Anreise - Mittagessen - Führung - Diskussion und Gruppenarbeit - Biblisches Mahl - Lesung am Abend - Übernachtung in der Feriensiedlung des Vereins
2. Tag	<ul style="list-style-type: none"> - Morgenandacht - Frühstück - Ausflugsprogramm <ul style="list-style-type: none"> a) Religiöse Angebote der Region b) Attraktionen der Region - Abendessen - Gruppenarbeit - Übernachtung in der Feriensiedlung
3. Tag	<ul style="list-style-type: none"> - Morgenandacht - Frühstück - Ausflug zu Zielen der näheren Umgebung, z.B. <ul style="list-style-type: none"> a) Wanderung auf den Keulenberg b) Fahrt nach Pulsnitz (mit Besichtigung der Ziegenbalg-Kapelle) - Mittagessen - Abreise

Tabelle 16: Produktgruppe: Thematisierte Pauschalreiseangebote

Bemerkung: Wichtig ist hierbei das Einbringen von Leistungen, wie Übernachtungs- und Verpflegungsleistungen des Vereins selbst.

Zielgruppe:

- Aufgrund des eingeschränkten Beherbergungsangebotes kommt hauptsächlich nur die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen in der Ferienhaussiedlung in Frage
- Eine mögliche Alternative bildet für Erwachsene die Übernachtung in der Pension Keulenberg. Problematisch erweist sich hier die beschränkte Kapazität von 13 Betten sowie die Entfernung von drei Kilometern.

Variante B: Der Verein ist Zulieferer

Intention: Aufbau eines Pauschalreiseangebotes für religiöse Gruppen bzw. Personen zusammen mit geeigneten Partnern (Partner aus anderen Funktionalbereichen, wie Verpflegung, Beherbergung, und Partner weiterer religiöser Produkte). Der Besuch im „Biblischen Garten“ bildet demnach eine Einzelleistung innerhalb des Reisepaketes.

Idee: Bildung eines Reiseangebotes zusammengestellt mit bedeutenden christlichen Angeboten in Ostsachsen. In Frage kommen dafür z.B. Herrnhut (Zinzendorf), Görlitz (Heiliges Grab), Ostritz oder Panschwitz (Zisterzienser) und Pulsnitz (Ziegenbalg). Der „Biblische Garten“ kann in diesem Fall folgende Funktion übernehmen: DAS TOR ZUM CHRISTLICHEN OSTSACHSEN.

Produktgruppe 7: Vor- und Nachtreffen einer Reise in biblische Länder des vereinseigenen Reiseveranstalters Reisedienst

Einzelprodukt	Leistungen
Vortreffen	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen der Reisegruppe - Einblick in die bevorstehende Reise durch gezielte Informationsvermittlung mit biblischen Ambiente - Einnahme eines biblischen Mahls - Allgemeine Reiseinformation
Nachtreffen	<ul style="list-style-type: none"> - Wiedersehen der Reisegruppe - Austausch gemeinsamer Erfahrungen und Erinnerungen (verbal, mit Fotos, in Form eines Diavortrages oder Videofilmes) - Werbemaßnahmen für weitere Reisen mit dem Ziel einer festen Kundenbindung - Werbung für dem „Biblischen Gartens“ selbst

Tabelle 17: Produktgruppe: Vor- und Nachtreffen

Produktgruppe 8: Sonderangebote

- Feiern im Familienkreis
- Biblisches Handwerk (Töpfern, Weben, Spinnen, Schnitzen u.a.)
- Projektangebote für Schulen, Kirchengemeinden, z.B.: durch das Anbieten der Erstellung einzelner biblischer Objekte oder biblischer Kunst (z.B. Tongefäße)

5.4 Preispolitik

Voraussetzung für eine möglichst breite Verbraucherakzeptanz ist ein positives Preis-Leistungs-Verhältnis. Um den tatsächlichen Preis festlegen zu können, gibt es drei Prinzipien an denen man sich orientieren kann:

- nachfrageorientierte Preisfestsetzung
- konkurrenzorientierte Preisfestsetzung
- kostenorientierte Preisfestsetzung.¹

„Grundsätzlich muss gesagt werden, dass der Preis, der im Markt realisiert werden kann, nur dadurch bestimmt werden kann, dass die Produktleistung im Vergleich zum Wettbewerb aus Nachfragersicht beurteilt wird.“² Eine kostenorientierte Preispolitik sollte somit nicht im Vordergrund stehen, sondern vielmehr bei der Ermittlung wirtschaftlicher Konsequenzen in einer marktorientierten Preisbildung eine Rolle spielen.³ Eine besondere Rolle in der Preispolitik spielen die Prozesse der Preiswahrnehmung und Preisbeurteilung. „Der Abnehmer besitzt verschiedene Möglichkeiten der Preiswahrnehmung; entweder wird der Preis in Relation zur erwarteten Leistung des Produktes eingesetzt, oder der Abnehmer orientiert sich an den Preisen vergleichbarer Produkte.“⁴

Für den Zielgruppenschwerpunkt im Kinder- und Jugendbereich gilt zu beachten, dass diese Personengruppe von ihren Eltern insbesondere in finanzieller Hinsicht abhängig ist und somit über eine insgesamt relativ geringe Kaufkraft verfügt. Hinzu kommt, dass für den „Biblische Garten“ in erster Linie der Tagestourismus eine Rolle spielen wird. Unter dem Gesichtspunkt einer marktfähigen Preisfestsetzung, orientierte sich der Autor einerseits an den Angebotspreisen der Region (vgl. Angebotsanalyse,

¹ vgl. Kreilkamp, 1993, S. 294f.

² ebenda, S. 297

³ vgl. ebenda, S. 297

⁴ ebenda, S. 294

Abschnitt 3.4) und andererseits an den Preisvorstellungen der Nachfragerseite (vgl. Nachfrageanalyse, Abschnitt 3.3). Die Preisentscheidung wurde durch eine Preisdifferenzierung nach folgenden Kriterien mitbestimmt:

- Zielgruppen
- Teilnehmerzahl
- Inanspruchnahme des Angebotsvolumens

A) *Eintrittspreise ohne Führung*: Erwachsene: 3,00 DM
 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 2,00 DM
 (einschließlich Studenten, Schüler)

Grundsätzlich sollte aber auch Individualbesuchern die Möglichkeit eingeräumt werden, an Führungen bzw. weiteren Angeboten teilzunehmen. Da dies erst in Form einer Gruppe durchführbar wird, ist das Einräumen fester Führungszeiten für Individualbesucher zu empfehlen.

B) *Angebote von Gruppen*: Zur Sicherung der finanziellen Durchführbarkeit sowie der Qualität sollte die Personenzahl bei der Gruppenführung durch die Biblische Ausstellung auf mindestens 8 bis maximal 15 Personen eingegrenzt werden.

Produkte:

Preise:¹

Biblische Ausstellung (mit ausschließlich haus-eigener Führung) Zeitraum: ca. 1 Stunde
Biblisches Mahl Zeitraum: ca. 1 Stunde

Kinder:	3,50 DM
Erwachsene:	4,50 DM
Kinder:	4,50 DM
Erwachsene:	5,50 DM

Um die Nutzung des „Biblisches Gartens“ zu steigern, ist bei Inanspruchnahme aller drei Angebote ein Sparpreis zu empfehlen: Kinder: 6,00 DM
 Erwachsene: 8,50 DM

Für die Nutzung des Schulungsraumes sollte eine Raummiete von etwa 10,00 DM erhoben, die Geräte und Materialien aber kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

5.5 Wirtschaftlichkeitsberechnung

5.5.1 Zeitlicher Rahmen

<i>Saisonale Öffnungsdauer</i>	wetterbedingt vom 01.04. bis 30.09 empfehlenswert; entspricht 26 Wochen
<i>Wöchentliche Öffnungszeit</i>	5-Tage-Woche: aufgrund des Ausflugverkehrs zum Wochenende ist eine Öffnungszeit von Mittwoch bis Sonntag zu empfehlen
<i>Arbeitszeit</i>	Betriebszeit: 9:00 – 18:30 Uhr Öffnungszeit: 9:00 – 18:00 Uhr Pause: eine Stunde

Tabelle 18: Zeitliche Einordnung

Berechnung der geöffneten Tage: 5-Tage-Woche x 26 Wochen = 130 Tage
 ./ durchschnittlich 4 Feiertage = 126 Tage

5.5.2 Personalbedarf

<i>Person für Führungen:</i>	Arbeitszeit: 9:00 – 18:00 Uhr Pause: 12:00 – 13:00 Uhr Aufgaben: Empfang der Gruppen, Führungen
<i>Angestellte für Koordinierung:</i>	Arbeitszeit: 9:30 – 18:30 Uhr Pause: 13:00 – 14:00 Uhr Aufgaben: - Vorbereitung der Schulungsräume - Einnehmen von Eintrittsgeldern der Individualbesucher ohne Führung - Verabschiedung der Gästegruppen - Reinigung Schulungsräume, Sanitär, Küche
<i>Hausmeister (anteilig beschäftigt)</i>	Arbeitszeit: - außerhalb der Öffnungszeiten - anteilig 13,5 Std./ Woche Aufgaben: - Instandhaltung und Wartung der Anlage - Reinigung und Pflege der Außenanlagen

Tabelle 19: Personalbedarf

¹ Der Preis für Kinder erstreckt sich auf eine Personengruppe bis 18 Jahre, sowie Schüler und Studenten.

5.5.3 Umsatzberechnung bei maximaler Kapazitätsauslastung

Im Folgenden wurde die optimale Auslastung des „Biblischen Gartens“ unter Berücksichtigung der vier Produktbausteine („Biblische Ausstellung“, Schulung, „Biblisches Mahl“ und Souvenirverkauf) ermittelt. Im Falle einer Besuchergruppe von über 15 Personen kann von einem Qualitätsverlust der Führung durch den Ausstellungsbereich ausgegangen werden. Der Vorteil der Kapazitätsanordnung am Beispiel in Tabelle liegt in der Austauschbarkeit der Produkte „Biblische Führung“ und „Biblisches Mahl“.

Zeit	Produktgruppen			
9:30 – 10:30	Führung I	Biblisches Mahl	Nutzung des Schulungsraumes	
10:30 – 11:30	Biblisches Mahl	Führung II		
11:30 – 12:30	Nutzung des Schulungsraumes	Führung III	Biblisches Mahl	
12:30 – 13:30		Biblisches Mahl	Führung IV	
13:30 – 14:30		Mittagspause für Mitarbeiter		
14:30 – 15:30	Führung V	Biblisches Mahl	Nutzung des Schulungsraumes	
15:30 – 16:30	Biblisches Mahl	Führung VI		
16:30 – 17:30	Nutzung des Schulungsraumes		Führung VII	Biblisches Mahl
17:30 – 18:30	Reinigung und Vorbereitung für den nächsten Tag		Führung VIII	

Tabelle 20: Produktionskapazität (max.)

Die nachfolgenden prozentualen Aufteilungen der Besuchergruppen orientierten sich einerseits an der Zielgruppenbefragung (Abschnitt 3.3). Andererseits beziehen sie sich auf die Zielgruppenerfassung in Abschnitt 4.5.

Zielgruppen	Schule	Kirche	Individualisten
Besucheranteil	35 %	40 %	25 %
Besucher differenziert	Kinder und Jugendliche: 32 %	Kinder und Jugendliche: 26 %	a) mit Führung: 9 % <i>Kinder u. Jugendl.:</i> 3 % <i>Erwachsene:</i> 6 %
	Erwachsene: 3 %	Erwachsene: 14 %	b) ohne Führung: 16 % <i>Kinder u. Jugendl.:</i> 5 % <i>Erwachsene:</i> 11 %

Abbildung 5: Erwarteter Besucheranteil der Zielgruppen

Das Ergebnis einer Umsatzberechnung unter optimaler Auslastung wurden im Anhang unter Anlage 17 (a + b) ermittelt.

Umsatz I (Einnahmen durch den Parkbetrieb selbst):	92.016,54 DM
Umsatz II (Einnahmen durch das Souvenirgeschäft und den Kioskbetrieb)	36.984,00 DM
<u>Gesamteinnahmen/Saison:</u>	<u>129.000,54 DM</u>
= Umsatz bei maximaler Auslastung	
<u>Maximale Besucherzahl je Saison:</u>	<u>13.800</u>
Durchschnittliche Einnahmen pro Person:	9,34 DM
Einnahmen pro Arbeitstag:	1023,81 DM

5.5.4 Das Finanzierungskonzept

„Die Bedeutung der Finanzierung für das Überleben einer Unternehmung bedingt die Festlegung langfristiger und damit strategischer Entscheidungen. Dies betrifft vorerst die Frage der Kapitalbeschaffung durch Eigen- und/oder Fremdfinanzierung. Letztere hängt von der Kreditwürdigkeit einer Unternehmung ab, die insbesondere von der Ertragskraft und der Gesellschaftsform bestimmt wird.“¹ Für den CVJM Oberlichtenau e.V. besteht keine Möglichkeit eigene finanzielle Mittel in das Projekt „Biblischer Garten“ einfließen zu lassen. Es ist somit in erster Linie auch nur von einer Fremdfinanzierung auszugehen.

Eine Kostenschätzung zur Errichtung des „Biblischen Gartens“ wurde bereits von der Architekturagentur Archeplan durchgeführt. Danach kann von folgenden Investitionskosten ausgegangen werden:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Errichtung der Elemente zur biblischen Ausstellung | 65.000,00 DM |
| 2. Sanierung und Ausbau des Gewächshauses
zu jeweils einem Speise- und Schulungsraum | 125.000,00 DM |

¹ Kaspar, 1995, S.166

3. Errichtung eines Besucherpavillones mit mit Souvenirshop, Sanitärräumen u.a.	150.000,00 DM
4. Außenanlagen (Mauern, Wege, Plätze, Bepflanzung, Rasenflächen u.a.)	60.000,00 DM
5. Baunebenkosten (Architektur, Statik, Vermessung, Gebühren)	60.000,00 DM

Außerdem kann von einer Investitionsaufwendung an Einrichtungsgegenständen von etwa 40.000 DM ausgegangen werden. Somit ergibt sich ein Schätzungswert des Gesamtinvestitionsvolumens von 500.000,00 DM.

Entsprechend dieser Voraussetzungen galt es eine günstige Finanzierungsmöglichkeit für den „Biblischen Garten“ zu finden. Diesbezüglich wählte der Autor eine investitionsfördernde Finanzierungsvariante für Existenzgründer, ausgehändigt vom Bundesministerium für Wirtschaft. Das Finanzierungsprogramm setzt sich aus einem ERP¹-Kredit, einer Eigenkapitalhilfe und einem Bankdarlehn zusammen. Die Konditionen sowie die Kalkulationen dieser einzelnen Programmteile befinden sich im Anhang (Anlage 18). Vorteil dieses Finanzierungsprogramms sind die relativ geringen Zinsbelastungen der ersten drei Jahre. Problematisch erweist sich jedoch der Bedarf an Eigenmitteln von 30.000,00 DM im Programm der Eigenkapitalhilfe. Hier sollte nach Möglichkeiten dieser Finanzierung gesucht werden, beispielsweise durch das Einbringen von Eigenleistungen.

5.5.5 Die Rentabilitätsrechnung

Mit Hilfe der Rentabilitätsrechnung wird es möglich den „Biblischen Garten“ durch eine Gegenüberstellung der zu erwartenden Erträge und Kosten auf seine Wirtschaftlichkeit hin zu beurteilen. Eine Erfassung aller für die folgende Rentabilitätsberechnung notwendigen der Kostenstellen befindet sich im Anhang unter Anlage 19.

¹ Bezeichnung: ERP...European Recovery Program (Marshall-Plan)

Betriebsjahre	Maximum	1	2	3	4	5	6	7	8
Auslastung	1,00	0,20	0,30	0,40	0,50	0,60	0,65	0,70	0,75
Umsatz I	92016,54	18403,31	27604,96	36806,62	46008,27	55209,92	59810,75	64411,58	69012,41
Umsatz II	36984,00	6213,31	9319,97	12426,62	15533,28	18639,94	20193,26	21746,59	23299,92
= Umsatz	129000,54	24616,62	36924,93	49233,24	61541,55	73849,86	80004,02	86158,17	92312,33
Besucherzahl	13800	2318	3478	4637	5796	6955	7535	8114	8694
Wareneinsatz I	27604,96	5520,99	8281,49	11041,98	13802,48	16562,98	17943,23	19323,47	20703,72
Wareneinsatz II	18492,00	3106,66	4659,98	6213,31	7766,64	9319,97	10096,63	10873,30	11649,96
= Rohgewinn I	82903,58	15988,97	23983,46	31977,94	39972,43	47966,91	51964,16	55961,40	59958,64
Personalkosten	38700,16	7384,99	11077,48	14769,97	18462,47	22154,96	24001,20	25847,45	27693,70
Hausmeisterumlage	3000,00	3000,00	3000,00	3000,00	3000,00	3000,00	3000,00	3000,00	3000,00
= Rohgewinn II	41203,42	5603,99	9905,98	14207,97	18509,96	22811,96	24962,95	27113,95	29264,95
Sachgemeinkosten	32250,14	6154,16	9231,23	12308,31	15385,39	18462,47	20001,00	21539,54	23078,08
= Erweiterter Cash Flow	8953,28	-550,17	674,75	1899,66	3124,58	4349,49	4961,95	5574,41	6186,86
Zinsen		17615,00	16856,96	40813,03	41209,02	41634,46	41236,82	42563,78	41363,24
= Cash Flow		-18165,17	-16182,21	-38913,37	-38084,44	-37284,97	-36274,87	-36989,37	-35176,38
Abschr. auf Baukosten (4 %)		18400	18400	18400	18400	18400	18400	18400	18400
Abschr. auf Einrichtung (10%)		4000	4000	4000	4000	4000	4000	4000	4000
= Reingewinn		-40565,17	-38582,21	-61313,37	-60484,44	-59684,97	-58674,87	-59389,37	-57576,38

Tabelle 21: Rentabilitätsrechnung

5.6 Bewertung

Aus der Rentabilitätsrechnung geht hervor, dass sich der „Biblische Garten Oberlichtenau“ mit dem darin veranschlagten Produktsortiment finanziell kaum tragen kann. Allerdings finden sich bei Betrachtung der in Abschnitt 5.4 entwickelten Produktgruppen durchaus Reserven für eine Steigerung des Umsatzes. Da diesen Produktgruppen differenzierte Aufwendungen in finanzieller, personeller sowie materieller Hinsicht zuzuordnen sind, gilt es für jede Produktgruppe eine eigens auf sie zugeschnittene Kalkulation anzufertigen.

- a) Eventveranstaltungen
- b) Bildungsveranstaltungen
- c) Bibelkurse
- d) Pauschalangebote
- e) Zusatzleistungen biblischer Pauschalreisen (Vor- und Nachtreffen)
- f) Vermietung für private Nutzungen (z.B. Familienfeiern)
- g) Biblisches Menü

Im Fall einer Fremdfinanzierung durch ein Darlehn, selbst unter Berücksichtigung einer zinsgünstigen Kreditierung, entstehen dem Park jährlich erhebliche Verluste. Diese Finanzierungsvariante ist somit nicht tragbar und sollte ausgeschlossen werden. Eine Eigenfinanzierung kommt jedoch aufgrund fehlender Mittel nicht in Frage. So gilt es, bei einer Umsetzung des Projektes, Alternativen zu finden, wie beispielsweise die Finanzierung durch Fördermittel. Die Vereinsphilosophie sowie der ideelle Zweck des Projektes wirken dabei begünstigend. Die folgende Übersicht enthält eine Zusammenstellung bedeutender öffentlicher Institutionen, mit Förderprogrammbeispielen für das Projekt „Biblischer Garten Oberlichtenau“.

Ausgewählte Förderprogramme, die einer Umsetzung des „Biblischen Gartens Oberlichtenau“ dienlich sein können:

Institution	Förderhilfen/-programme
Amt für Ländliche Neuordnung Kamenz	DAS-Projekt (Dienstleistung, Strukturentwicklung, Arbeitsmarkt) – Stellung der Arbeitskräfte, Finanzierung der Investitionssumme
Regierungspräsidium Dresden	Allgemeine Landesförderung Kunst und Kultur „Strukturförderungsprogramm Soziokultur“ – Strukturerneuerung soziokultureller Einrichtungen sowie eine Anschubfinanzierung für den Neuaufbau von Einrichtungen ¹
Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit	Förderung soziokultureller Projekte, die sich aufgrund des innovativen Charakters bzw. aufgrund der inhaltlichen Qualität aus dem soziokulturellen Angebotsprofil herausheben Projektvorhaben, die der Profilierung und Erweiterung des soziokulturellen Angebotsspektrums dienen und im Rahmen soziokultureller Arbeit neue Akzente setzen ² Sonderkreditprogramm für die Dorferneuerung und ländliche Entwicklung Maßnahmen zur Verbesserung des ländlichen Kultur- und Freizeitangebotes, auch wenn sie nicht erwerbswirtschaftlichen Zwecken dienen, jedoch zur Stärkung der Attraktivität der landwirtschaftlichen Räume beitragen ³
Europäische Union	Regionale Entwicklung (Europäischer Fond)
CARREFOUR Miltitz (ein Forum der Europäischen Union)	Unterstützung von Vereinen bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten, bei der Suche nach Fördermöglichkeiten einzelner Maßnahmen sowie bei der Beantragung von Fördermitteln direkt bei der Europäischen Union ⁴

Tabelle 22: Förderprogramme

Die Förderprogramme unterliegen jährlichen politischen Veränderungen. Deshalb ist ein für den „Biblischen Garten“ relevantes Förderprojekt vom Zeitpunkt der Antragstellung abhängig. „Die Bewilligungsbehörden entscheiden aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.“⁵ Ein

¹ Regierungspräsidium Dresden, Förderprogramme 1997

² Förderfibel Sachsen '99, Teil 2, S. 14

³ ebenda, S. 61

⁴ Schreiben des Sächsischen Landeskuratoriums Ländlicher Raum e.V.

⁵ Förderfibel Sachsen '99, Teil 2, S. 2

Rechtsanspruch auf Förderung besteht jedoch oft nicht. Deshalb wurden vom Verfasser lediglich einige aktuelle Förderprogramme aufgelistet.

Weitere Lösungsmöglichkeiten einer kostenorientierten Umsetzung des Projektes sind:

→ Unterteilung des Gesamtkonzeptes in einzelne **Bauabschnitte**

Beispiel: Bauabschnitt 1: Außenanlagen und sanitäre Einrichtungen

Bauabschnitt 2: Schulungs- und Speiseraum, Küche

Bauabschnitt 3: Pavillon, Souvenirshop

→ **Personaleinsparungen:**

- a) Bewirtschaftung des „Biblischen Gartens Oberlichtenau“ durch Personalreserven des Vereins insbesondere in der Anlaufphase
- b) Einstellung eines freiberuflichen Gästeführers gegen ein Stunden- bzw. Tageshonorar
- c) Führung durch den „Biblischen Garten Oberlichtenau“ erfolgt durch den jeweiligen Religionslehrer bzw. Pfarrer
- d) Gewinnen von ehrenamtlichen Mitarbeitern

→ **Beteiligung** der Gemeinde Oberlichtenau am „Biblischen Garten“

Vorteil: Gewährleistung staatlicher Unterstützungen

Nachteil: Kompetenzzersplitterung des „Biblischen Gartens“

→ **Kooperationen** mit Schulen zur Errichtung der biblischen Einzelelemente

Die Elemente können beispielsweise von Form von schulischen Wettbewerben und mit Hilfe von Projekten erstellt werden. Gleichzeitig wird eine engere Bindung zwischen dem „Biblischen Garten“ und den Schulen hergestellt.

→ Finden geeigneter **Sponsoren**, die dadurch den Zweck der Unternehmung unterstützen möchten, z.B. kirchliche Institutionen (Evangelische Landeskirche Sachsen), religiöse Vereine (CVJM Gesamtverband)

5.7 Vernetzung mit weiteren Anbietern

Das Produkt „Biblischer Garten“ ist als solches nur in der Lage touristische Einzelleistungen anzubieten. Ein touristisches Produkt im makroökonomischen Sinne setzt sich wiederum aus einer Vielzahl einzelner touristischer Leistungen zusammen. Wenn sich sozusagen ein Tourist für den Besuch im „Biblischen Garten Oberlichtenau“ entscheidet, ist er meist dazu gezwungen weitere Einzelprodukte, wie z.B. den Transportleistungen in Anspruch zu nehmen. Da der Verein nicht alle komplementären Leistungen selbst erstellen kann, ist er von weiteren Anbietern abhängig. Damit jedoch die Qualität eines Besuchs, die sich in der Gesamtheit der Reise widerspiegelt, nicht unter diesen Einzelleistungen leidet, sollte eine möglichst nahtlos übergehende Verknüpfung das Ziel sein. Abbildung 5 zeigt eine Aufstellung aller relevanten Kooperationspartner.

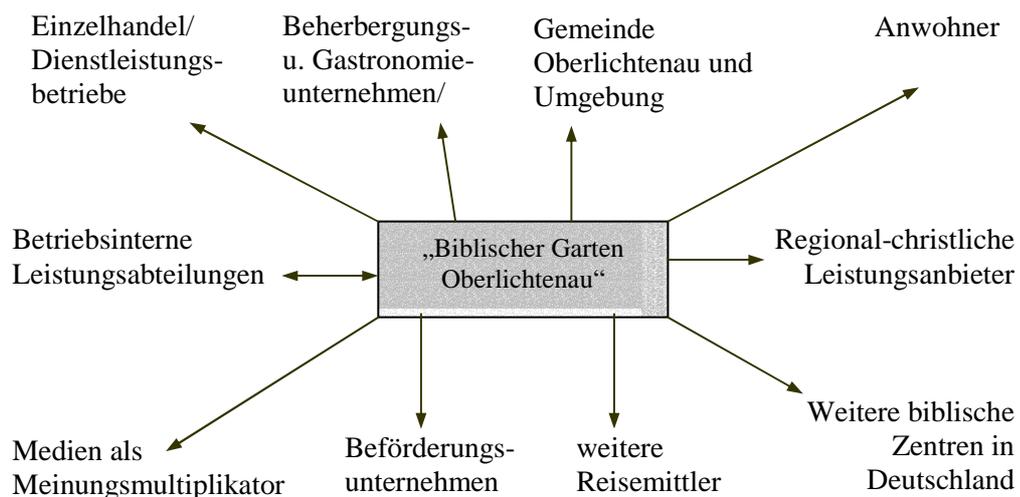


Abbildung 6: Kooperationspartner

6 Produktkommunikation und –distribution

Das Produktkonzept legt fest, nach welchen Leitkriterien eine Reise geplant und durchgeführt werden soll. Dies schließt nicht nur die Gestaltung der Produkte und ihre Wertbestimmung, sondern auch den Einsatz der Instrumente Distributions- und Kommunikationspolitik im Marketing-Mix ein. Während für die Verfügbarkeit des Produktes die Distributionspolitik maßgebend ist, bestimmt die Kommunikationspolitik den Bekanntheitsgrad und das Image eines Angebotes.¹ Im Folgenden werden erste Ansätze dieser entwickelt. Ein detailliertes Kommunikations- bzw. Distributionskonzept wird jedoch erst mit Umsetzung des Produktkonzeptes möglich aber auch notwendig sein.

Zentrales Ziel des „Biblichen Gartens“ sollte hier der Aufbau und die Festigung einer ausgeprägten Unternehmenspersönlichkeit in Korrespondenz zum bestehenden Unternehmen sein. Darunter soll insbesondere der „CVJM Oberlichtenau e.V.“ als Unternehmenspersönlichkeit verstanden werden, der in Verbindung mit dem „Biblichen Garten“ das Unternehmensverhalten, Unternehmenskommunikation sowie dem Unternehmenserscheinungsbild im Innen- und Außenverhältnis als einmalig und unverwechselbar identifiziert werden kann.

Die Vermarktung des „Biblichen Gartens“ sollte dabei eine hohe Eigenattraktivität verfolgen und sollte sich als außerordentlich erzieherisches und geistiges Erlebnis durchsetzen. Dabei sind Image und Information bei der Werbung und Vermarktung zu berücksichtigen, da das sensible weltgeschichtlich bedeutsame Thema erklärungsbedürftig erscheint. Eine Durchsetzung der Bezeichnung „Biblicher Garten Oberlichtenau“ ist in langfristiger Hinsicht unter der Marke CVJM erstrebenswert. Die Entwicklung eines touristischen Gesamterlebnisses, wie „Das christliche

¹ vgl. Kreilkamp, 1993, S. 287

Ostsachsen“ sollte durch Bündelung verschiedener regionaler Angebote angestrebt werden.

Durch den „CVJM Reisedienst“ bestehen für den „Biblischen Garten“ die Möglichkeiten bestehende Vertriebswege und –mittel eines Reiseveranstalters zu nutzen, was wiederum Vorteile in Hinsicht auf Bekanntmachung und vor allem auch Kosten bringt. Einerseits vermittelt der Veranstalter eigene Produkte auf direktem Weg, wie z.B. Kindercamps in der Ferienhaussiedlung und Pilgerreisen in biblische Länder. Andererseits ist auch die Funktion als Reisemittler gegeben, indem Pauschalangebote anderer Veranstalter bzw. Einzelprodukte verschiedener Leistungsträger vertrieben werden.

Aufgaben des Veranstalters für das Produkt „Biblischer Garten Oberlichtenau“

- a) die Vermittlung verschiedener Produkt- und Leistungsinformationen, wie z.B. Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verkauf
- b) spezifisch distributionsbezogene Elemente, wie Buchungen, Reservierungen, Bestätigungen und die mit dem Kauf verbundenen Zahlungen und Reiseunterlagen

Die Möglichkeiten der Vertriebs- und Kommunikationswege sowie Maßnahmen der Verkaufsförderung werden nachfolgend benannt. Verkaufsfördernde Maßnahmen zielen insbesondere darauf ab, mit dem Kunden möglichst gut zu kommunizieren und ihn zur jeweiligen Kaufentscheidung zu bewegen.¹

¹ vgl. Freyer, 1997, S. 554

<p><i>1. Bestehende Kommunikations- und Absatzwege des Vereins</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme in den Angebotskatalog des CVJM Oberlichtenau e.V. „Ostwind“ - Beteiligung an Mailingaktionen, insbesondere im kirchlichen und schulischen Marktsegment - Erweiterung des Präsentations- und Informationsangebots über bestehende elektronische Medien, wie z.B. das Internet
<p><i>2. Weitere Vertriebsmöglichkeiten sind:</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> I. Tourismusverbandes Pulsnitztal/Westlausitz e.V.: <ul style="list-style-type: none"> - Kundenansprache, Beratungsleistung, Verkauf sowie regionale Repräsentanz - Vertrieb: Touristen der Stadt Pulsnitz II. CVJM Verband (sowie weitere christliche Verbände als Ergebnis einer langfristigen Kooperation) Nutzen eines deutschlandweiten Zielgruppenpotentials (beim CVJM unter derselben Marke) III. Kontakte zu Jugendreiseveranstaltern herstellen gemeinsame Planung und Durchführung von Reisepaketen mit mittel- und langfristigen Zeithorizont IV. Verträge mit Leistungsträgern abschließen, zwecks gemeinsamer Pauschalreiseangebote V. Kontakte zu Schulen und Kirchgemeinden Anbieten von Gastvorträgen mit Informationen über Bibel und Produkt „Biblischer Garten“ VI. Kontakte zur Presse (Regional- sowie Kirchenpresse)
<p><i>3. Messen und Ausstellungen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Effektive Möglichkeit, neue Produkte, wie den „Biblischen Garten Oberlichtenau“ vorzustellen - Integration in die Messebeteiligungen des Reiseveranstalters - Konsum- und Fachmessen für Brancheninsider aber auch Reiseinteressierte: Touristik&Caravaning Leipzig, Internationale Tourismusbörse Berlin, Tourismusbörse Görlitz, Tourismusmesse Dresden - Direkter Kontakt zu potentiellen Kunden der Region: Gewerbemesse Kamenz - Zielgruppen auf dem kirchlichen Marktsegment: Deutschen Evangelischen Kirchentag

Fazit:

Fest steht bei einer Umsetzung des Projektes: Das ökonomische Prinzip der Gewinnmaximierung kann nicht Ziel dieser Unternehmung sein, sondern vielmehr seine kostendeckende Bewirtschaftung. Im Vordergrund steht demnach nicht der wirtschaftliche, sondern vielmehr der gesellschaftliche Nutzen, welcher durch eine qualitativ hochwertige inhaltliche Arbeit erreicht werden soll.

Anlage 1: Themenschwerpunkte relevanter Unterrichtsfächer

Religion

Der Religionsunterricht unterteilt sich in zwei Unterrichtsformen, zum einen in die Evangelische und zum anderen in die Katholische Religion. Beide Fächer beinhalten kulturgeschichtliche, anthropologische sowie gesellschaftliche Aspekte. Sie haben zur Aufgabe, „...jungen Menschen mit dem geistigen Überlieferungen vertraut zu machen, die unsere kulturelle Situation geprägt haben, die Sinn-Frage zu stellen und wachzuhalten, damit der Schüler seine Rolle und Aufgabe in der Gemeinschaft angemessen sehen und wahrnehmen kann, eine Orientierung für die Gewissensbildung zu geben, damit unberechtigte Absolutheitsansprüche relativiert und eigenständiges Handeln begründet werden können.“

Die Lehrpläne beider christlichen Religionen beinhalten eine verhältnismäßig hohe Übereinstimmung.

Thematische Konzentration: → Das eigene Leben
 → Botschaft der Bibel
 → Schöpfung, Welt und Gesellschaft
 → Sprache der Religion – andere Religionen
 → Tradition und Geschichte
 → Die Kirche und Sakramente

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Katholische Religion, Klassen 5-10, Dresden, 1996, S. 7
Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Evangelische Religion, Klassen 5-10, Dresden, 1996, S. 7

Geschichte

Ziel des Geschichtsunterrichtes ist, den historischen Sachverhalt als Einzelereignisse in ihrem Sinnzusammenhang zu begreifen. Die Schüler sollen erkennen, welche Arten von geschichtlichen Entscheidungen in die Gegenwart und in die Zukunft hineinwirken.

Thematische Konzentration: → Staat und Volk Israel
→ Die hellenistische Zeit
→ Das Römische Reich
→ Reformen der Kirche

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Geschichte, Klassen 5-10, Dresden, 1996, S. 7

Ethik

Der Ethikunterricht erfolgt alternativ zum Religionsunterricht und in Anlehnung an die Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit im Artikel 4 des Grundgesetzes. „Ziel des Ethikunterrichts ist es, den Schülern bei der Suche nach tragenden Ordnungen eine Orientierungshilfe anzubieten. In Auseinandersetzung zwischen Tradition und Zukunftserwartung sollen die Schüler zu bewußter Lebensgestaltung und zu verantwortetem Umgang mit Freiheit befähigt werden.“ Als wesentliche Aufgabe des Ethikunterrichts ist zu erkennen, daß beim Kind bzw. dem Jugendlichen Verständnis und Sinn für die elementaren Grundlagen menschlichen Zusammenlebens entwickelt werden sollen.

Thematische Konzentration: → Das eigene Leben
→ Religiöse Traditionen
→ Religiöse Inhalte

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Ethik, Klassen 5-10, Dresden, 1992, S. 5

Deutsch

„Der Deutschunterricht in der Mittelschule hat die Aufgabe, das muttersprachliche Können und die literarische Bildung der Schüler im Anschluß an die Grundschule weiterzuentwickeln und dadurch ihre Voraussetzungen zur Bewältigung sprachlicher Lebensanforderungen zu vervollkommen.“ In diesem Rahmen werden die Schüler in Weltdeutung, Muster menschlichen Verhaltens und über humanistische Wertvorstellungen unterrichtet. „Die Schüler werden über die Muttersprache, ihre Geschichte und ihre Beziehungen zu anderen Sprachen in Kulturtraditionen eingebunden...“

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Deutsch, Klassen 5-10, Dresden, 1992, S. 7

Kunsterziehung

Ziel des Kunstunterrichts ist es, die schöpferischen Kräfte der Schüler freizusetzen bzw. zu entwickeln. Die bildnerische Tätigkeit der Schüler steht im Mittelgrund, welche durch entscheidende Aneignungsformen zu einem bewußten Einsatz gestalterischer Mittel führen sollen.

Thematische Konzentration: → Farbiges Gestalten
 → Grafisches Gestalten
 → Körperhaft-räumliches Gestalten
 → Gattungsübergreifendes Gestalten

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Kunsterziehung, Klassen 5-10, Dresden, 1992, S. 8

Anlage 2: Themenübersicht: Evangelische Religion - Mittelschule (Klassen 5-10)

Klasse	Das eigene Leben	Botschaft der Bibel	Schöpfung, Welt und Gesellschaft	Kirche Geschichte	Tradition und - andere Religionen	Sprache der Religion
5	Wahrheit und Lüge Vorurteile überwinden	Zeit und Umwelt Jesu Das Königtum Davids Die Bibel	Anders leben: Franz von Assisi	Feste und Feiern im Kirchenjahr		Feste und Feiern im Judentum
6	Umgang mit Suchtproblemen Betten	Gleichnisse Jesu Passion und Ostern Gott im Leben der Menschen	Bebauen und bewahren Not lindern - Not beheben	Leben in einer christlichen Gemeinde		
7	Erwachsen werden	Wundergeschichten: Wie es zugeht, wenn das Reich Gottes beginnt Der Prophet Amos	Zusammenleben von Jung und Alt	Mission	Elisabeth von Thüringen - Leben in der Nachfolge	Der Islam Okkultismus
8	Liebe deinen Nächsten - Diakonie	Jesus in Nazareth Das Buch Rut - eine Geschichte, die Mut macht Der Prophet Jeremia	Gewaltloser Einsatz für das Recht - Martin Luther King		Die Reformation Martin Luthers	Neue religiöse Bewegungen - neue Verheißungen?
9	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft Sterben und Tod Arbeit und Arbeitslosigkeit als Herausforderung	Die Bergpredigt	Glücklich sind die Friedensstifter	Christliche Kirchen bei uns		Religiöse Sondergemeinschaften - Sekten
10	Sterbehilfe - Sterbende begleiten	Im Leiden Gott fragen - Hiob	Der biblische Schöpfungsauftrag heute	Christen in Staat und Gesellschaft	Juden und Christen in Geschichte und Gegenwart	Buddhismus

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Evangelische Religion, Klassen 5-10, Dresden, 1996

Anlage 3: Themenübersicht: Katholische Religion - Mittelschule (Klassen 5-10)

Klasse	Das eigene Leben	Botschaft der Bibel	Schöpfung Welt und Gesellschaft	Die Sprache der Religion/Andere Religionen	Tradition und Geschichte	Kirche und Sakramente
5	Miteinander leben Wahrhaftigkeit und Lüge	König David Paulus - Ein freier Menschwerden		Jüdisches Leben heute	Elisabeth von Thüringen - Vorbild im Christsein	Feste des Kirchenjahres Taufe - Aufnahme in die Gemeinde
6	Zeit für mich - Zeit für andere: Zeit für Gott Beten	Die Bibel Botschaft vom Reich Gottes - Gleichnisse Jesu Botschaft vom Reich Gottes-Wunder Jesu	Dienst an den Schwachen	Metapher und Symbol	Leben im Namen Christi - Geschichte der frühen Kirche	Brot zum Leben: Eucharistie
7	Ich werde erwachsen- Freundschaft, Liebe	Weihnachtsge- geschichte und Propheten	Eine Welt - Fremde unter uns	Legende Islam	Dienst in unruhiger Zeit: Benedikt von Nursia	Gewissen, Schuld, Vergebung
8	Wege der Selbstbe- stimmung und Selbsterziehung	Passion und Ostern	Konziliarer Prozeß: Bewahrung der Schöpfung Gottes	Mythische Erzählung und Sage Sekten, sogenannte Jugendreligionen, Okkultismus	Reformation	Kirche - Zeichen unter den Völkern
9	Arbeit Beruf - Freizeit Alte Menschen - Das eigene Altwerden	Frauen in der Bibel: Rut, Maria	Konziliarer Prozeß: Frieden und Gerechtigkeit	Hinduismus	Kirchen bei uns: Kath. - Ev. - Orth. - Ökumene Kirche in der Diktatur	Glaubensformeln und Bekenntnis
10	Sterben und Tod	Die Frage nach Gott Hiob - Gott und das Leid	Das Leben bewahren	Musik und Religion Buddhismus	Juden und Christen in Geschichte und Gegenwart	Kirche zwischen Erstarrung und Aufbruch

Anlage 4: Themenübersicht: Geschichte - Mittelschule (Klassen 5-10)

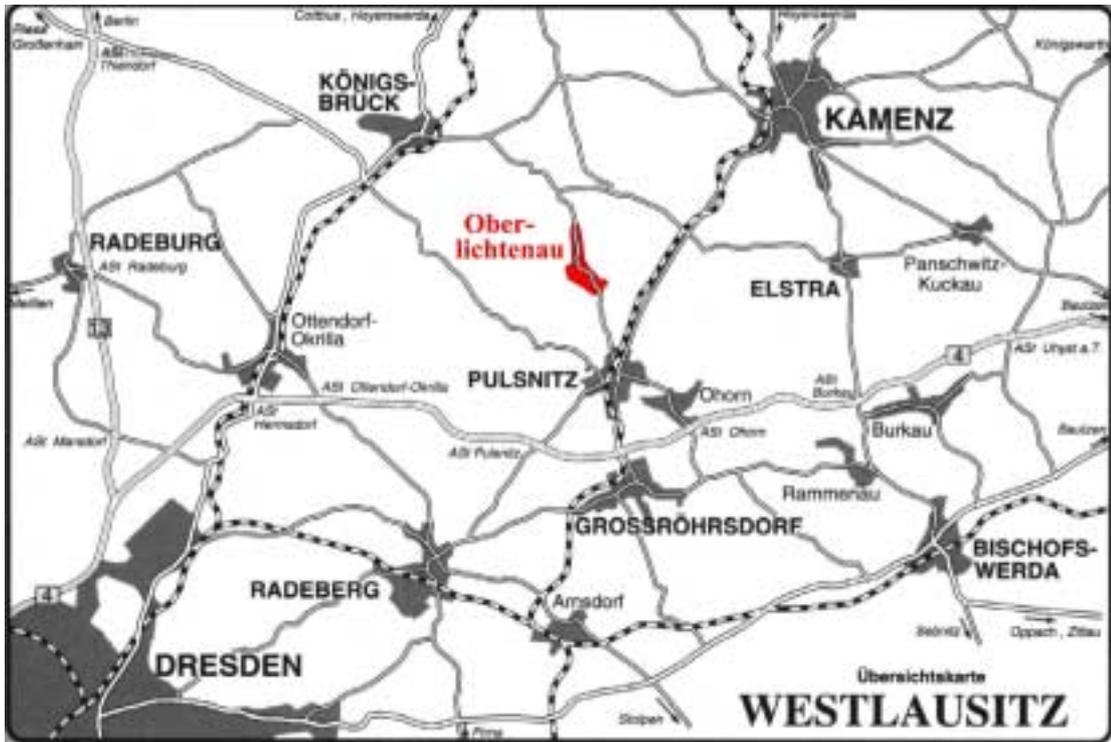
Klasse	Lernbereich	Inhalte
5	Volk und Staat Israel	<ul style="list-style-type: none"> - Wanderbewegung israelitischer Stämme (Israel, Juda, Palästina, Ägypten) - Reichsbildung und Zerfall (Stammvater, Jahwe, Bibel, Ein-Gott-Glaube) - Jüdische Lebensformen in Geschichte und Gegenwart
6	Die Welt der Griechen als Fundament der europäischen Kultur Das Weltreich der Römer Herausbildung der mittelalterlichen Welt	<ul style="list-style-type: none"> - Das frühe Griechentum - Wanderbewegungen und Kolonisation - Die Entwicklung der attischen Demokratie: von der Monarchie bis Perikles - Alexander der Große und die Ausbreitung der griechischen Kultur - Juden und Christen im römischen Reich - Anfänge und Ausbreitung des Christentums aus der Verfolgung - Christianisierung
7	Kaisertum und Papsttum ringen um Vorherrschaft Die Stadt am Mittelmeer Reformation und Gegenreformation	<ul style="list-style-type: none"> - kirchliche Reformbewegungen - Kaiser und Papst im Widerstreit: Heinrich IV. und Papst Gregor VII als politische Rivalen (Dictatus Papae, Kirchenbann, Gang nach Canossa) - Kreuzzugs idee und Kreuzzugsbewegungen - Pilgerfahrt und Kreuzzugsgedanken - politische, wirtschaftliche, religiöse und kulturelle Auswirkungen der Kreuzzüge - Juden in der mittelalterlichen Stadt (Judenviertel, Judengasse, Berufsfelder) - Vorgeschichte der Reformation (Reformpläne) - Mißstände in der mittelalterlichen Kirche (Verweltlichung) - Volksfrömmigkeit (Wallfahrten, Ablaßwesen, Volkssprache) - konziliare Idee (Beschlüsse zur Lehre der Kirche) - religiöse und nationale Motive für Reformideen - Reformation und Glaubensspaltung im Reich (Martin Luther, Thomas Müntzer) - reformatische Bewegungen in Europa
8	Die Französische Revolution	<ul style="list-style-type: none"> - Judenemanzipation - allgemeine Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte - Zivilverfassung des Klerus - Säkularisation
10	Staatsgründung	<ul style="list-style-type: none"> - der israelisch-arabische Konflikt (1948-1992) - Gründung des Staates Israel - Nahostkriege - Palästinenserfrage

Anlage 5: Themenübersicht: Ethik - Mittelschule (Klassen 5-10)

Klasse	Lernbereich	Inhalte
5	Der Mensch und sein soziales Verhalten	- Normen unterschiedlicher Verbindlichkeiten (Die zehn Gebote)
6	Die Bedeutung des Jahresablaufs für Erscheinungsformen religiösen Lebens	- Religiöse Feste und Feiertage - Jüdischer Kulturkreis → Merkmale und Ursprünge der Feste - Sakrale Gebäude - Religiöse Feier → Gottesdienst (Gebete, Lesungen, Predigt) - Religiöse Gemeinschaftsformen im Christentum (z.B. Klosterleben/ev. Gemeinschaft)
7	Konflikte, ihre Ursachen, ihre Bewältigung Religionen/Weltanschauungen zwischen Konflikt und Toleranz	- Ursachen von Konflikten - Umgang mit Konflikten - Leitbilder → christliche Traditionen (Jesus, z.B. Gebot der Feindesliebe) - Grundeinstellungen und Verhaltensweisen, die den Umgang mit Konflikten erleichtern - Entstehen von Konflikten zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen/ Konfessionen/Weltanschauungen - Konflikte zwischen religiösen Geboten und säkularen Lebensformen heute - Möglichkeiten für Konfliktbewältigung
9	Leben und Lebensstadien Glücksvorstellungen und Lebenswirklichkeit Sinndeutung des Lebens Gewissen und Verantwortung	- Tod/Sterben - Deutung des Todes (z.B. religiöse Deutungen) - Einstellung zu Sterben und Tod - Bejahung von Tod und Sterben als Teil der Lebenswirklichkeit - Verschiedene Vorstellungen von Glück - Beeinflussung des Menschen durch Glücksversprechen (Jugendreligionen, neue religiöse Bewegungen, Werbung, Medien) - Wege zum geglückten Leben → Biblische und christliche Vorstellung - Frage nach dem Sinn des Lebens in bestimmten Lebenssituationen - Mögliche Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens - Kritisches Überdenken der eigenen Sinndeutung - Gewissen – Norminstanz des Menschen - Deutung des Gewissens - Gewissenskonflikt, Gewissensirrtum und –mißbrauch sowie deren Folgen (Beispiele: Religion (Luther), Aufkommen von Jugendreligionen)

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Lehrplan Mittelschule, Ethik, Klassen 5-10, Dresden, 1992

Anlage 6: Übersichtskarte der Region Westlausitz



Quelle: Fremdenverkehrsgemeinschaft Pulsnitztal/Westlausitz e.V., Imageprospekt
Pulsnitztal/Westlausitz, 1997

Anlage 7: Aufgabenbereiche des CVJM Oberlichtenau e.V.

<i>Der Programmbereich</i>	<ul style="list-style-type: none"> - inhaltliche Gestaltung von Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen - Versorgungsleistungen (Küche und Kiosk), Event-Organisationen - Bibliotheksarbeit - Mitarbeit in anderen Verbänden
<i>Vermögensverwaltung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Hausmeistertätigkeiten - Bankgeschäfte - Vermietung von Wohnraum
<i>Reiseveranstalter „Reisedienst“</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Vermarktung der Feriensiedlung - Reisetechische Abwicklung eigener Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen - Europaweites Gruppenhausgeschäft - Organisation und Durchführung von Studienreisen in biblische Länder, wie Israel, Zypern, Malta, Griechenland - Organisation und Betreuung von Reisebüro-Stammtischen - touristische Einzelaktionen - Organisation von Schulklassenfahrten - Verkauf von Reiseversicherungen - Öffentlichkeitsarbeit

Quelle: Gespräch mit Herrn Förster, Geschäftsführer des CVJM Oberlichtenau e.V., am 23.08.1999

Anlage 8: Schriftliche Befragung an Schulen

(A) Befragungskonzept

Im Juni 1999 wurde eine empirische Erhebung in Form einer schriftlichen Befragung an sämtlichen Allgemeinbildenden Schulen (insgesamt 130 Schulen) im westlichen Teil des Schulamtsbereiches Bautzen durchgeführt.

Um eine möglichst genaue Beurteilung, die verschiedenen Unterrichtsfächer betreffend, zu erhalten, richtete sich die Befragung direkt an die Schulleiter, mit der Bitte, den Fragebogen unter Zuhilfenahme der Fachkollegen auszufüllen. Dem beigefügt war eine kurze und prägnante Einführung in das Projekt. Aufgabe des Schulleiters war, eine Einschätzung über die Nutzbarkeit des geplanten „Biblischen Gartens“, bezogen auf seine Schule, zu geben. Eine weitere Rolle spielten die zeitlichen Möglichkeiten, die preislichen Vorstellungen sowie die Erfassung weiterer bereits genutzter/nutzender Angebote.

Ziel der Befragung ist eine möglichst genaue Einschätzung des Interesses und des Bedarfs der Nutzergruppe Schule am Gesamtprodukt „Biblischer Garten“. Die Beantwortung der Fragen erfolgte rein unverbindlich und dient lediglich der Analyse auf dem Nachfragesegment „Schule“.

Anlage 9: Schriftliche Befragung in Kirchgemeinden

(A) Befragungskonzept

Über einen Zeitraum von Juni bis August 1999 erfolgte eine schriftliche Befragung an allen Kirchgemeinden der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen. Von 816 Anschreiben konnten 85 Antwortschreiben verzeichnet werden. Das entspricht etwa 10 Prozent.

Die Befragung richtete sich in erster Linie an den Pfarrer der jeweiligen Kirchgemeinde. Eine kurze und prägnante Einführung in das Projekt sollten den Probanden zu einer ersten Vorstellung über den „Biblischen Garten“ verhelfen. Aufgabe des Pfarrers war, eine Einschätzung über die Nutzbarkeit des geplanten „Biblischen Gartens“, bezogen auf die Gemeindegruppen, zu geben. Eine weitere Rolle spielten die Vorstellungen über die Besuchshäufigkeit und den Preis sowie die Erfassung weiterer bereits genutzter/nutzender Angebote.

Ziel der Befragung ist eine möglichst genaue Einschätzung sowohl des Interesses als auch des Bedarfs der Nutzergruppe Kirche am Gesamtprodukt „Biblischer Garten“. Die Beantwortung der Fragen erfolgte rein unverbindlich und dient lediglich der Analyse auf dem Nachfragesegment „Kirche“.

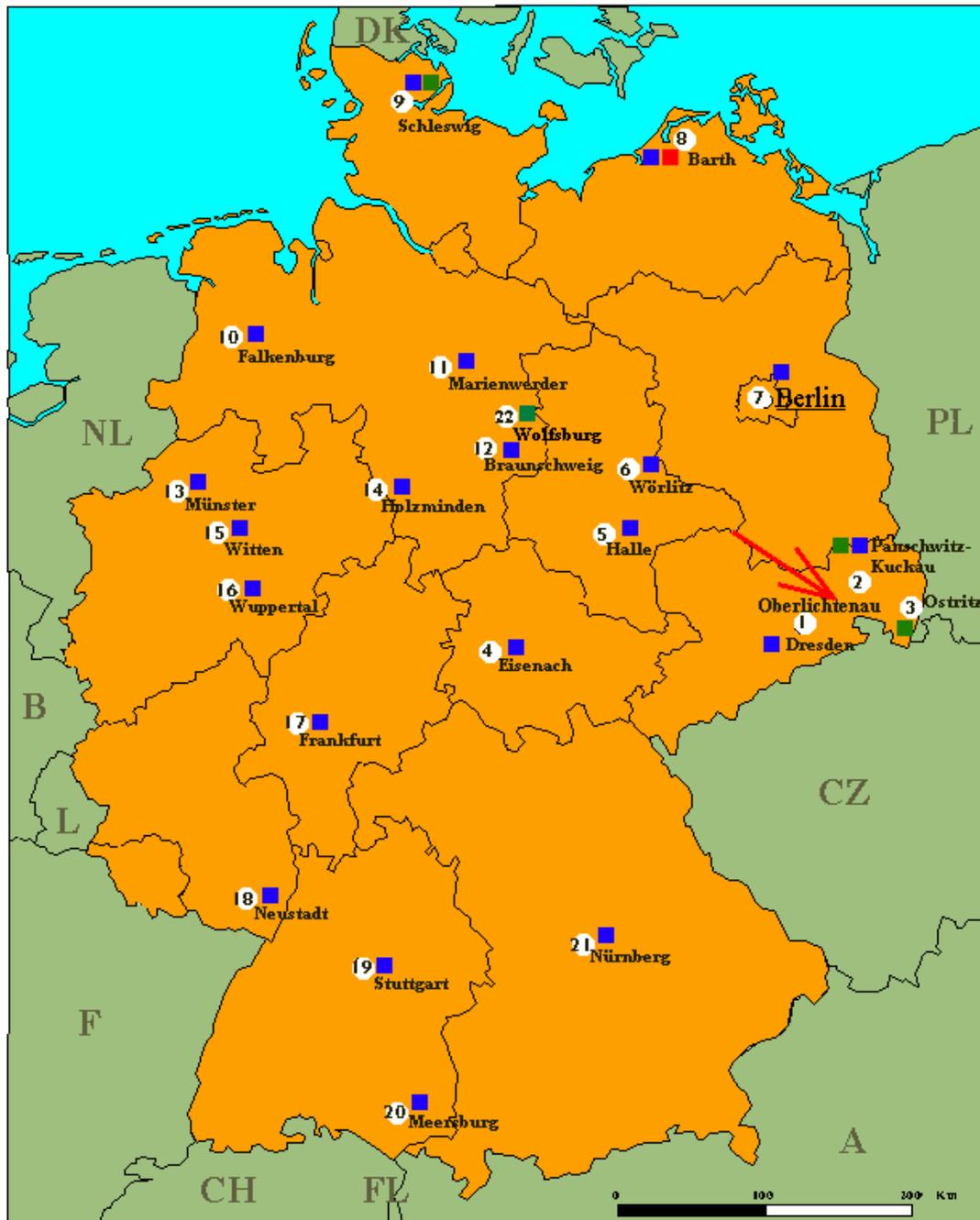
Anlage 10: Biblische Zentren in Deutschland

Leistungsträger	Angebot
1. Bibelhaus Dresden	Biblische Erlebnisausstellung mit Filmen, Vorträgen, Büchern Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer, Informationsveranstaltungen zur Bibel Wanderausstellungen für Gemeinden, Schulen, Institutionen Spezialbuchhandlung
2. Kloster St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau	Kräutergarten, vgl. Anlage
3. Kloster St. Marienthal, Ostritz	Biblischer Kräutergarten, vgl. Anlage
4. Bibelcafé Eisenach	Lesen in heiligen Schriften Ziel: Buch der Bücher ganzheitlich genießen Zudem: Museum Lutherhaus Eisenach
5. Canstein Bibelzentrum Halle	Älteste Bibelanstalt seit 1710 Vorträge, Seminare, Projekte und Ausstellungen
6. Wörlitzer Bibelturm	Thema: „Turm und Bibel“ 1. Turmbau zu Babel, 2. Geschichte vom verlorenen Sohn - Gemälde, Zeichnungen, nachgestellte Szenen - Geschichte vom verlorenen Sohn am Computer nachspielbar
7. Bibelwerkstatt „bei Canstein“	Entstehung und Geschichte der Bibel (Computer und Videos) Ausstellung: „Gestalten der Bibel“
8. Niederdeutsches Bibelzentrum Barth	(Fertigstellung voraussichtlich Mitte 2000) Darstellung des biblischen Lebens zur Zeit der Alten Testaments Elemente: Normadenzelt, Klosterzelle, Druckerwerkstatt mit Gutenberg-Pressen u.a.
9. Nordelbisches Bibelzentrum St. Johanniskloster, Schleswig	Garten mit Pflanzen aus der Bibel sowie nach christlichen Traditionen „Bibelwerkstatt“ (Texte der Bibel erleben und gestalten) Bibelkurse, Studientage, Gespräche Sonntags-Erlebnisfeiern
10. Falkenburger Bibelscheune	Bibelausstellung: Nachbildung der Jesajarolle aus Qumran, mittelalterliche Armenbibeln, Bibel auf Mikrochip u.a. Ambiente eines 150 Jahre alten Schafstalls „Arbeitsgemeinschaft Nord-West e.V.“ aus zwölf Bibel- und Missionsgesellschaften in Niedersachsen und Bremen
11. Bibelkloster Marienwerder	Ausstellung: Entstehung und Geschichte der Bibel
12. Bibelausstellung	Multimediashow: „Himmlisches Jerusalem: Auf dem

St. Martini-Kirche	Weg in eine neue Stadt“, Bücher und Spiele
13. Bibelmuseum Münster	Sammlung von handschriftlichen und gedruckten Bibeln Wissenschaftlich fundierte und gültige Einblicke in die Entstehung und Geschichte der Bibel Teil des Instituts für neutestamentliche Textforschung an der Universität Münster
14. Der Duft der Bibel – Holzminden	Herstellung biblischer Düfte, aus z.B. Weihrauch und Myrrhe
15. Werkstatt Bibel Witten	Biblische Ausstellung sowie spielerische und kreative Kurse mit der Bibel
16. Bibelausstellung Wuppertal-Barmen	Ausstellung mit dem Thema „Vom Papyrus zum Microfilm“
17. Bibelwerkstatt und Ausstellung Frankfurt	Darstellungen zur Entstehung und Geschichte der Bibel Ziel: Verbundenheit zwischen jüdischem und christlichem Glauben darstellen Wegstationen der Bibel mit Werkstattgesprächen
18. Bibelhaus Neustadt an der Weinstraße	Bibelausstellung und Buchhandlung
19. BibelMuseum Stuttgart	Multimediaausstellung zur Bibel
20. Bibelgalerie Meersburg	Dauerausstellung mit Schwerpunkt: Entstehungs-, Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte der Bibel
21. Bibel-Erlebnis-Haus Nürnberg	Biblische Ausstellung, Workshops, Führungen, Museumsshop
22. Wolfsburg	Pflanzenwelt der Bibel Biblische Landschaft nach der Vegetation Palästinas Blumen, Büsche, Bäume und Kräuter des Alten und Neuen Testaments

Quelle: Faltblatt der Deutschen Bibelgesellschaft, Bibelausstellungen und Bibelzentren in
Deutschland, 1997

Anlage 11: Übersicht biblischer Zentren in Deutschland



Quelle: © Westermann 1997

- Pflanzen und Bibel
- Biblische Objekte
- Ausstellungen

Anlage 12: Bedeutende regional-christliche Angebote

<i>1. Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau</i> (Entfernung: 18 km)	
Besonderheit:	Es bildet mit St. Marienthal in Ostritz die einzigen Klöster der Zisterzienserinnen in Deutschland, die nie aufgelöst wurden ¹ und zeigt Teile des wertvollen Kirchenschatzes.
Produkte:	Ausstellung des Klosters in Weiterführung an die Landesausstellung Umwelt- und Lehrgarten des Klosters Informationsraum im Josefhaus (Videoangebot) Sorbische Folkorevorführungen Klosterstübel und Klosterkeller
Eintrittsgelder/ Person (in DM):	Klosterführungen (allg.) : 3,00/ 1,50 (ermäßigt) Klosterführung mit Gartenbesichtigung : 5,00/ 3,00 (ermäßigt) Kombikarte: Klosterführung, Schatzkammer, Umwelt- und Lehrgarten : 8,00/ 5,00 (ermäßigt)
<i>2. Bartholomäus Ziegenbalg, Pulsnitz</i> (Entfernung: 5 km)	
Besonderheit:	Bartholomäus Ziegenbalg (1682-1719) war der erste evangelische Missionar in Ostindien.
Angebot:	Stadtkirche St. Nikolai mit zwei Gedenkkapellen, zum einen für B. Ziegenbalg und zum anderen für den berühmten Bildhauer Ernst Rietschel (Schöpfer des Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar)
Bemerkung:	Produkt ist touristisch unausgebaut!
<i>3. Kloster St. Marienthal in Ostritz</i> (Entfernung: ca. 90 km)	
Besonderheit:	vgl. Kloster St. Marienstern
Garten der Bibelpflanzen:	Auf einem 1030 m ² großen Areal wurde eine Strukturvielfalt artenreicher Pflanzen, größtenteils Bibelpflanzen, gegliedert nach folgenden Themenbeeten angebaut: I. Stauden und Rosen VI. Getreide und Ackerblumen II. Prozessionsschmuckpflanzen VII. Disteln und Dornen III. Heil- und Arzneipflanzen VIII. Obstgarten IV. Kräuter und Gewürzpflanzen XIX. Krokusrasen und Wassergarten V. Mariensymbolpflanzen X. Garten der Sinne Weitere der Öffentlichkeit zugängliche Gärten sind: die Klostersgärtnerei (insbesondere zur Eigenversorgung des Klosters), der Propsteigarten (eine in den 20er Jahren angelegte Koniferensammlung), eine Beerenobstplantage (zur Säfteproduktion des Klosters) und der Weinberg (mit über 1000 Rebstöcke der Sorte Müller-Thorgau). ²
Weitere Produkte:	- Oral et labora – Geschichte und Gegenwart der Zisterzienser - Energiewerkstatt - Klosterbrettschneide

¹ Quelle: Imagebroschüre des Tourismusverbandes Oberlausitz-Niederschlesien, Verstecktes Entdecken

² Quelle: Prospekt der Stadt Ostritz-St. Marienthal, Garten der Bibelpflanzen, Juni 1999

<i>4. Heiliges Grab Görlitz</i>		(Entfernung ca. 80 km)
Bedeutung:	Das Heilige Grab liegt eingebettet in eine Landschaft und eine Wegbezeichnung, die den Weg Jesu Christi nacherleben läßt. Die vier spätgotischen Kapellen des Heiligen-Grab-Ensembles entstanden aus der Pilgerfahrt Georg Emmerich, der 1465 die heiligen Stätten in Jerusalem besuchte.	
Produkte:	Das Heilige-Grab-Ensemble Nachbildung der <i>via dolorosa</i> ³ , beginnend an der Peterskirche (dem Richthaus des Pilatus), führt sie zur Adams-, Kreuz- und Salbungskapelle sowie dem Heiligen Grab selbst	
Programme:	<ul style="list-style-type: none"> - Andachten - Sommerabende am Heiligen Grab - Einbezug des Heiligen Grabes in die Stadtführung 	
Weitere Angebote:	<ul style="list-style-type: none"> - die Nikolaikirche sowie - der Nikolaifriedhof mit dem Grabmahl des Jakob Böhme 	
<i>6. Stadt Herrnhut</i>		(Entfernung: ca. 70 km)
Bedeutung:	<ul style="list-style-type: none"> - Reichsgraf Nikolaus Ludwig von Zinsendorf stellte Leuten, die im katholischen Böhmen und Mähren in einer Zeit um 1722 wegen ihres protestantischen Glaubensbekenntnisses verfolgt wurden, Land zur Verfügung. - Gründung der „Evangelischen-Brüder-Unität“ nach christlichen Grundsätzen sowie deren missionarische Tätigkeiten - Die „Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinde“ sind das älteste evangelische Andachtsbuch der Christen in aller Welt. Es erscheint jährlich in über 40 Sprachen in Herrnhut. 	
Produkt:	<ul style="list-style-type: none"> - die Brüder-Unität - der Gottesacker (ein denkmalgeschützter Friedhof) - Heimatmuseum mit Geschichte der Brüder-Unität 	

³ Begriff *via dolorosa*: Leidensweg Christi

Anlage 13: Angebote für Kinder und Jugendliche in der Region Oberlausitz/Niederschlesien

Art des Angebotes	Produkt/Standort	Einzelprodukte/-leistungen/ (Preise in DM)
Kinder- und Jugendberufshilfen	„An der Grenzbaude“ in Sebnitz „Querxenland“ in Seifhennersdorf „Am Braunstein“ in Weißwasser	Verpflegung/Übernachtung Freizeiten Schullandheimaufenthalte und Projektwochen Sportliche und kulturelle Programme Begegnungen mit internationalen Jugendgruppen Familienangebote
Jugendherbergen	Ohorn, Panschwitz-Kuckau, Neukirch/Lausitz, Neschwitz, Görlitz, Jonsdorf, Waltersdorf, Oberoderwitz	Verpflegung/Übernachtung Freizeiten Ausflugsangebote
Freizeitparks	Saurierpark-Urzo, Kleinwelka	Saurierpark : 4,00/ 2,00 Irrgarten : 3,00/ 2,00 Miniaturopark: 3,00/ 2,00 Pauschalpreis: 11,50/ 6,00
	Kinderspielpark Kaltwasser	Erlebnispark mit Eisenbahn, Seilbahn, Holzspielburg, Feuersteinbahn, Rutschenturm, Märchenkino u.a.
	Sommerrodelbahn Oberoderwitz	
	Motodrom Indoor-Kartbahn in Ebersbach	Rennstrecke über 170 m, Bistro, Freifahrt für Geburtstagskinder
	Kulturinsel Einsiedel	Verbindung von Natur, Kultur und Kunst Kunstgalerie, Galeriecafe, Skulpturenpark sowie eine Spiellandschaft (mit Piratenschiff, Brücken und Tunneln u.a.) Veranstaltungen: Theatrum, Folklorum, Spielum

	„Kleine Oberlausitz“ in Bautzen	Miniaturanlage mit beweglichen Holzfiguren und Modellen der Oberlausitz Darstellung der sieben Streiche von Max und Moritz
	Görlitzer Oldtimer Parkeisenbahn	Eisenbahnfahrt Familien- und Firmenfeste Spielangebote Veranstaltungen

Quelle: Imagebroschüre des Landesverbandes Kinder- und Jugendholungszentren e.V. in Sachsen
Faltblatt des Freizeitknüller Oberlausitz e.V.

Anlage 14: Inhaltliche Erfassung der biblischen Elemente

1 Dreschstelle	
Bau/ Funktions- weise	<ul style="list-style-type: none"> - Niedrige runde Mauer, die einen Dreschplatz aus natürlichem Felsstein umgibt - Dreschschlitten mit scharfen Steinen oder Eisen auf der Unterseite wird von einem Esel oder Ochsen über das ausgebreitete Getreide gezogen - Das Getreide wurde auf dem Boden ausgebreitet und mit dem Schlitten die Körner vom Stroh gelöst. - Eine Person stand auf dem Schlitten um Gewicht zu geben. - Vorn wurde ein Esel oder Ochse eingespannt. - Am Nachmittag, wenn ein starker Wind vom Westen, dem Mittelmeer kam, warf man das Getreide hoch – der Wind trug die Spreu weg. - Das Getreide was dann auf der Erde lag, wurde erneut gesiebt. - Das Getreide wurde anschließend in Gefäße aus Ton gefüllt, die zur Lagermöglichkeit dienten. - Es gibt zwei Ernten in Israel, die erste im März (Gerstenernte) , die zweite ist 7 Wochen später zur Zeit des Pfingstfestes (Weizenernte)
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Hingabe Ruths, die hingeht zu Naomi und sagt, daß sie mitgehen möchte - Zwei Bedeutungen einer Dreschtenne: <ol style="list-style-type: none"> 1. Segen (bei einer guten Ernte lobt und preist man den Herrn) 2. Gericht oder Trennung (Matth.3: Gott bringt das Getreide in die Scheune; Stroh und Spreu vertilgt er mit unauslöschlichen Feuer) - Hebräisches Wort: bor für Wind und Geist (gleiche Bedeutung – der Wind trennt die Spreu vom Weizen, der heilige Geist Gutes von Bösem) - Auf Tempelberg in Jerusalem war vor den ersten und zweitem Tempel eine solche Dreschtenne (gekauft von David von den Herositen Arauna durch Gottes Anweisung: <ul style="list-style-type: none"> „Geh zu den Herositen, kaufe die Dreschtenne und baue mir einen Altar, und ich werde mich versöhnen lassen.“ - Am Ende aller Tage wird in Jerusalem ein Gericht sein aller Nationen und zwar ihres Verhaltens Israel gegenüber – zu Beginn Dreschtenne mit Ausdruck über Gericht oder Trennung
Biblischer Bezug	<ul style="list-style-type: none"> - Tier soll die Möglichkeit haben zu fressen, während es arbeitet (Micha 4:12-13, 5 Mose 25,4, 1.Kor. 9,9-10) - Schlitten drischt die Körner aus den Ähren (Jes. 41.15) - Symbol des Gerichts (Hos, 13.3, Luk. 3,17) - Feste in Verbindung mit der Ernte von Gerste und Weizen (2. Mose 34,22, 3. Mose 23,4-21, Apg 2,1)

2 Grabstätte	
Bau/ Funktions- weise	<ul style="list-style-type: none"> - Ein mit einem runden Stein verschlossenes Grab - Es war üblich, Gräber in verlassenen Steinbrüchen anzulegen, wie z.B. das Grab Jesu - Durch einen schmalen Gang gelangte man in einen Raum, in den die Toten gelegt wurden
Geschicht- liche Bedeutung	<p>In der zweiten Tempelperiode zur Zeit Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenn jemand starb mußte die Person aufgrund der Hitze noch am selbigen Tag bestattet werden - Es gab ein Gemisch aus Allreh und Myhrre, worin Leinentücher eingetaucht und um den Leichnam gebunden wurden. Grund: um einen besseren Geruch zu geben, falls man das Grab hätte öffnen und einen neuen Leichnam hineinlegen müssen - Der Leichnam wurde in das Grab gelegt (dabei mit dem Kopf nach vorne und mit den Beinen nach außen hin gestattet) und ein Stein davor gewälzt. - Es wurde ein Jahr lang gewartet, bis der Leichnam verweste. - Nach der Verwesung wurde das Grab geöffnet. - Die Überreste kamen in einen Sarkophag, in dem sich bereits die Gebeine der Vorväter befanden. - Für die Juden war es sehr wichtig, dort bestattet zu sein, wo bereits die Vorväter bestattet waren (Josef sagte: Wenn ihr Ägypten verlaßt und in das gelobte Land zieht, so nehmt meine Gebeine mit) - Oft in der Bibel: „Er wurde zu seinen Vorvätern gebracht“, „Er schläft in Abrahams Schoß“.
Biblischer Bezug	<ul style="list-style-type: none"> - Mark. 15.46, Luk. 16.22, 24.1-9, Ps. 49.15; 139.8, 1. Mose 25.8
3 Steinbruch	
Funktions- weise	<ul style="list-style-type: none"> - Kalksein (weicher als Granit oder Feuerstein) - Durch schmale Gräben wurde der Stein auf allen vier Seiten freigelegt. Nur an der Unterseite war er noch verbunden mit dem natürlichen Fels. - Da, wo man die Paneele geschlagen hat, legt man Holz hinein und übergieß sie mit Wasser. Das Holz schwoll an und brach dabei den Stein von seiner Unterlage. - Um den Stein zu transportieren, betrieb man mittels eines großen Rades einen Flaschenzug. Dazu mußten sich zwei bis drei Personen in das Rad stellen und laufen (wie ein Hamsterrad oder eine Tretmühle). - Das Rad bewegte den Kran. Mit dem Kran hob man den Stein auf die Pfähle. Man mußte Ochsen davor binden und die Ochsen haben den Stein dann meterweise gezogen.

Geschichtliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Stein ist das am leichtesten erhältliche Baumaterial in Israel. - Diese Form des Abtragens war typisch für Herodes Zeiten. Man hatte auch an den Seiten diese Vorsprünge. Die waren dran gelassen worden, um den Stein besser zu transportieren und hinterher abgeschlagen. - Herodes war König z.Z. Jesu und großer Baumeister. Er hat sieben Paläste für sich bauen lassen sowie den zweiten Tempel neu erbaut, was etwa 60 Jahre gedauert hat. -> Zehntausende von Menschen haben in diesen Steinbrüchen gearbeitet, und sind auch da gestorben. - Es gibt ein Stadtgesetz in Jerusalem, das angibt, daß alle Häuser mit Stein belegt sein müssen. - Kalkstein hat die Eigenschaft, daß wenn Sonne auf oder untergeht, der Stein eine goldene Farbe erhält – daher das „Goldene Jerusalem“
Biblischer Bezug	<ul style="list-style-type: none"> - 1. Kön.5.17, Jes. 5.11, 28.16; Jer. 28.16; Ps. 118.22, 18.3.47; 1. Petr. 2.4-8, Matth. 16.18

4 Beduinenzelt

Bau/Funktion	<ul style="list-style-type: none"> - wurde zu biblischen Zeiten aus gewebten Ziegenhaar hergestellt - Funktion: Wenn es regnet, quillt es. Somit schließen sich die undichten Stellen des Zeltes und es wird wasserdicht. Sobald die Luft sich erwärmt ziehen sich die Fäden wieder zusammen, die Poren öffnen sich und man hat eine Klimatisierung im Inneren. - Es ist feuerfest. - Das Zelt war zur Ostseite hin offen, um die Wärme der Morgensonne aufzufangen. Zur Westseite wurde das Zelt an einer starken Mauer bzw. einem Hügel errichtet, damit der starke Wind gebrochen werden konnte - Das Zelt ist meist in zwei Teile getrennt. Eine Seite diente den Frauen zum Kochen, dem Aufbewahren der Vorräte sowie als Schlafstätte. Die andere Seite nutzen die Männer für Besucher.
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Das israelische Volk hat Jahrhunderte in solchen Zelten gelebt. - Heidnische Völker lebten in Stein und in Holz und waren deshalb ansässig. - Zelte sind die mobilen Heime des Altertums und sie präsentieren die kurzlebige Natur des Lebens. - Das Zelt der Stiftshütte in der Wüste war ein Zeichen der Gegenwart Gottes unter den Israeliten
Biblischer Bezug	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Mose 25.8, 36.14; Ps. 19.56; Hiob 4.20-21, 2. Kor. 5.1-10; Joh. 1.14, Offb.21.3

5 Brunnen

Bau/Funktionsweise	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Brunnen ist etwa 30 – 50 m tief. - Aufgrund der geringen Regenfälle ist Wasser etwas sehr Kostbares. - Es war immer ein Segen Gottes, wenn man an eine Quelle, Fluß oder See kam. War das nicht der Fall, so mußte man sehr tief nach Wasser graben. - Hatte man eine Wasserquelle, mußte sie geschützt werden. Es wurde ein schwerer Stein darauf gelegt. - Es war mit großer Anstrengung verbunden, eine Herde Schafe oder eine Kamelkaravane zu tränken.
--------------------	---

Geschichtliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - A.T. Isaak und Rabekka „Die Frau die gewillt ist, meine zehn Kamel zu trinken, soll die Frau meines Herrn sein.“ Ein Kamel kann 150 Liter trinken, d.h. 1500 Liter mußten aus 50 Meter Tiefe heraufgezogen werden. - Die Frau, die mittags zum Brunnen kam (normalerweise ging man morgens und nachmittags, um Wasser zu schöpfen). Sie war jemand, die nicht angesprochen werden bzw. die niemanden begegnen wollte. Und dann trifft sie Jesus und war überrascht. Du bist Mann, ich bin Frau. Ich bin Samaritern und du bist Jude.
Biblischer Bezug	- 1. Mose 24.10-14, 26.18-33; 2. Mose 2.16-17; Joh. 4.7-14

6 Schafstall

Bau/Funktion	- Die Dornen auf der Mauer hielten die Füchse und Wölfe etc. vom Überspringen der Mauer ab.
Geschichtliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Nachdem der Hirte die Schafe gezählt hatte, legte er sich während der Nacht in den Eingang und wird so sprichwörtlich „Die Tür zum Schafspferch) - Ein Lamm ist eines der sanftesten Tiere. Vergleich Jesu: Das Lamm Gottes. - David: „Du salbst mein Haupt mit Öl und hältst alles Böse von mir fern.“ Im Sommer sammeln sich Ungeziefer in den Nasenlöchern und Ohren der Tiere. Um das zu verhindern nahm der Hirte Öl und bestich die Tiere damit. - „Dein Stab und Stecken trösten mich“: Manchmal ist die Herde so groß, daß der Hirte weit vorne ist und die Letzten folgen. Sie sehen den Hirten nicht, aber sie können das Stampfen des Stabes hören. Und das gibt ihnen Vertrauen. Der Hirte ist in der Nähe.
Biblischer Bezug	- Joh 10.2-16, 10.7-18; 21,16f, Petr. 2,25;Ps 77,21; 78,52;95,7

7 Ölprese

Bau/Funktionsweise	<ul style="list-style-type: none"> - Ölbäume werden mehrere hundert Jahre alt. Ist der Baum voll ausgewachsen, gibt er 80 Liter Öl in einer Ernte. - Im Oktober sind die Oliven reif. Um sie zu ernten nahm man einen Stock, um die Äste damit beschlagen. Die Früchte wurden zerdrückt und kamen in Jutesäcke, die man übereinander legte. Darauf legte man Steine, um Druck auszuüben. Die Oliven werden 4 mal ausgedrückt. - Die erste Pressung dauerte etwa eine Stunde. Sie gab das beste Öl – das Erstlings-Öl. Es war für Tempel, Synagogen, Könige, Priester und um Kranke zu salben und die Erstlingsgabe an den Herrn. - Die zweite Pressung erfolgt mit einer weiteren Beschwerung und gab das Öl zum Kochen und zum Verzehr. Es hatte eine gute Farbe und einen guten Geschmack. - Das Öl der dritten Pressung nutze man für die Öllampe. - Die vierte Pressung dauerte etwa eine Nacht und gab das Öl um eine bestimmte Seife herzustellen. - Der Rest in den Ölsäcken wurde als Futter, Düngemittel oder Brennmaterial genutzt.
--------------------	--

Geschichtliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Israel wird mit dem Ölbaum verglichen. Es ist ein Baum, der Licht gibt. Israel ist die Nation, die Licht sein soll für alle anderen Nationen. - Jesus im Garten Gethsemane (Gethsemane bedeutet Ölpresse): Er wurde gedrückt von der Last seiner bevorstehenden Kreuzigung und zwar so sehr, daß sein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde fielen, ähnlich wie Öl aus einer Ölpresse tropft.
Biblischer Bezug	- 2. Mose 30.22-23; Ps. 133.2; Luk. 22.44, Röm. 11.17; 1. Sam. 8.14, 2. Kön. 5.26

8 Wachturm

Bau/Funktionsweise	<ul style="list-style-type: none"> - Einen Wachturm errichtete man dort, wo ein Weinberg war. - Er hatte einfache Weinkammer im Inneren.
Geschichtliche Bedeutung	- Und im Sommer, wenn Weinernte war, kam der Weinbauer mit seiner Familie. Die Familie war mit der Weinlese beschäftigt. Es wurde ein Wachmann auf dem Turm positioniert, um Ausschau nach Vögeln und anderen Dieben zu halten. Nachtsüber schlief die Familie in dem Turm.
Biblischer Bezug	- Jes. 1.8, 5.1-2; Hohel. 2.15; Ps. 121.4, 130.6

9 Weinpresse

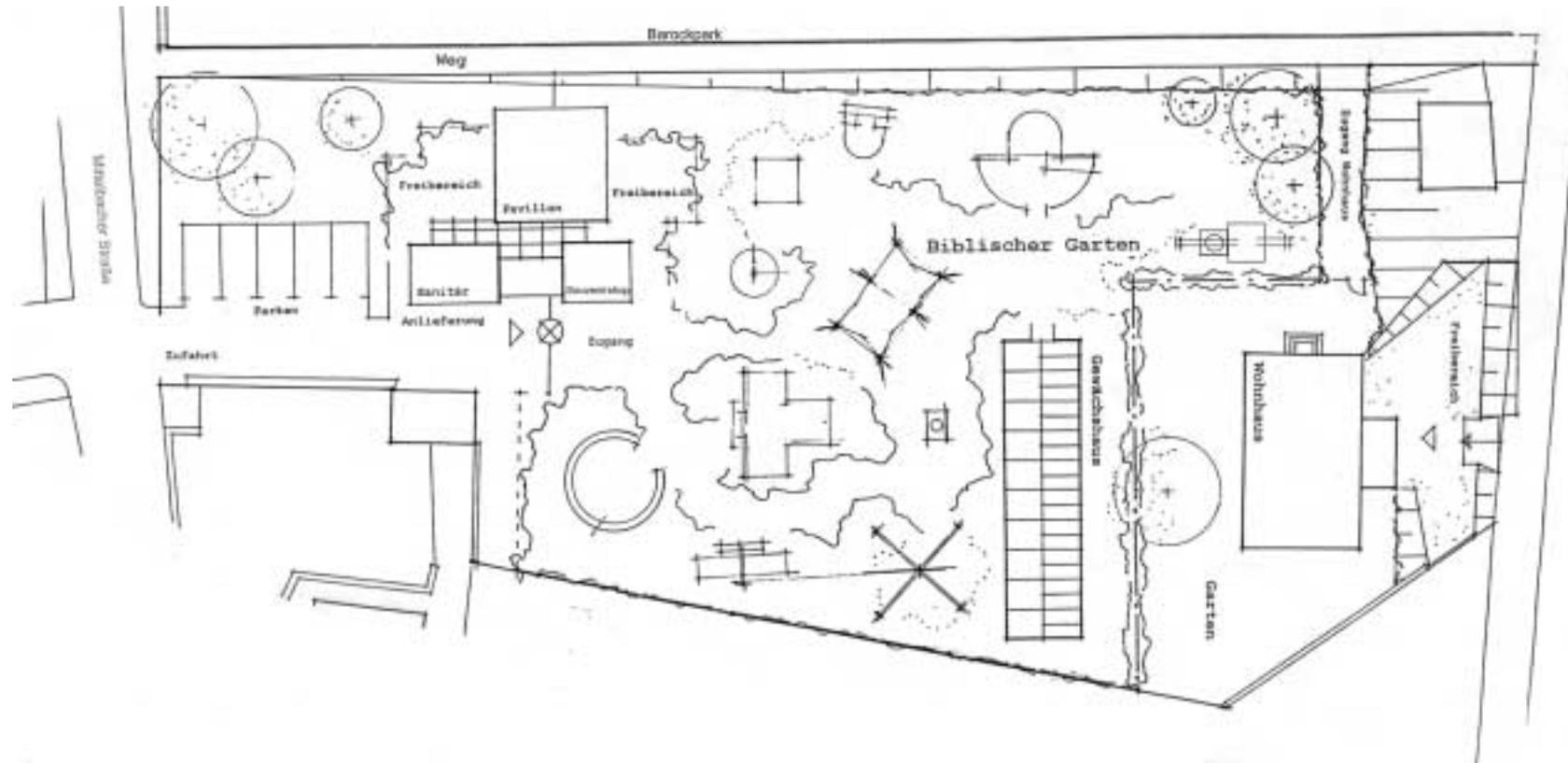
Bau/Funktionsweise	<ul style="list-style-type: none"> - In das Becken wurden die Trauben gelegt. Dort ließ man sie drei Tage lang, damit sie nachreifen konnten und süßer wurden. - Danach zerstampfte man diese Trauben barfuß, damit nicht das Innere des Kernes zerplatzen konnte. - Der Saft in das untere Becken. Dort ließ ihn ein paar Tage zum gären ruhen. Es entstand somit Wein. - Anschließend filterte man den Wein durch Leintücher, um sicher zu sein, das nicht das kleinste Insekt hineinkommt. Wäre dies der Fall gewesen, so hätten die Juden den Wein nicht getrunken – er wäre nicht kosher gewesen. - Abgefüllt in Gefäßen oder flexiblen Weinschläuchen wurde er eine Höhle gelegt. Dort herrschte ein ideales Klima über das gesamte Jahr (durchschnittlich 18 Grad Celsius).
Geschichtliche Bedeutung	- Die Frucht des Weines, ein Zeichen des Segens, wurde Gott geopfert. Jedoch wird das Pressen der Trauben auch als Bild für die Vernichtung der Feinde und als Gottes Bestrafung verwendet. In der christlichen Lehre hat Jesus das Gericht, welches über die Menschheit kommt, auf sich genommen. Der Wein bei der Messe oder beim Gottesdienst steht als Symbol dafür.
Biblischer Bezug	- Jer. 48.33; 1. Mose 27.28, 49.11; 3. Mose 23.13; Jes. 5.2, 53.5.10; Hiob 32.19; Matth. 9.17, 26.27-29; 2. Kor. 5.21

10 Altar

Bau/Funktionsweise	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel eines Altars aus Arad, ein Altar aus Zeiten der Israeliten - Der Altar wurde nach biblischen Vorschriften aus unbehauenen Steinen erbaut und hat die vorgeschriebenen Maße von 5 Ellen Länge, 5 Ellen Breite und 5 Ellen Höhe. - An den vier Ecken befinden sich steinerne Hörner.
--------------------	---

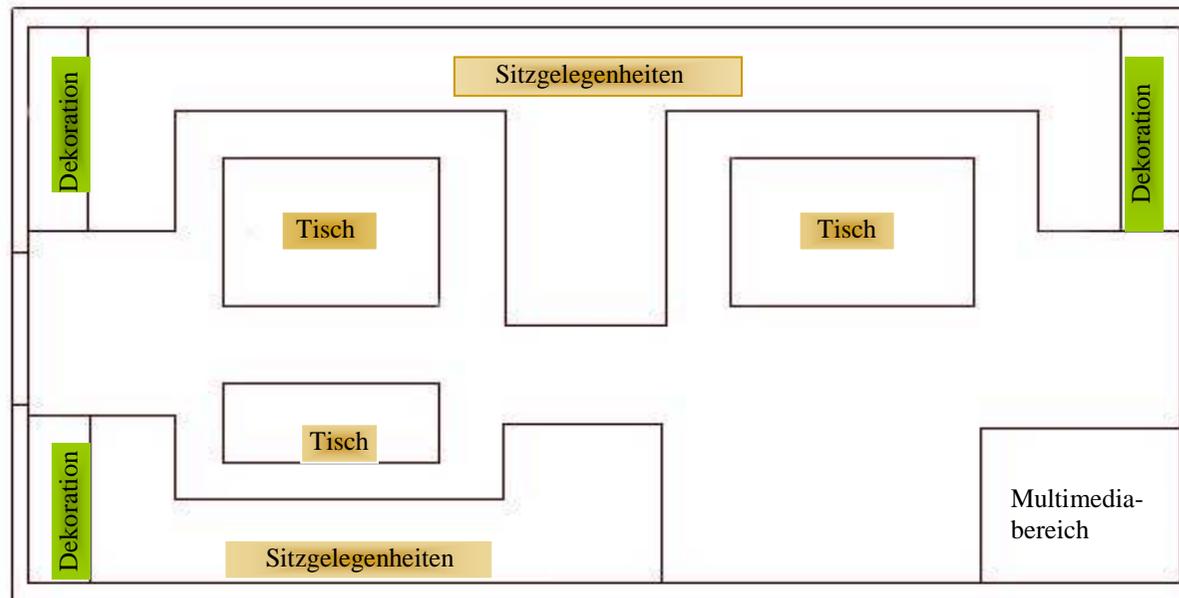
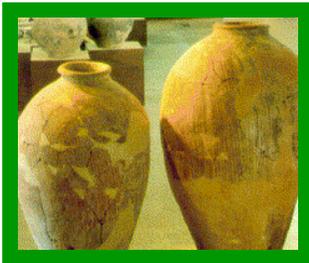
Geschichtliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Im Tempelbereich wurden die Tiere geschlachtet und ganz oder teilweise auf dem Altar verbrannt. Ihr Blut wurde entweder an die Hörner des Altars gestrichen, an die Seiten gespritzt oder am Fuße des Altars ausgegossen. - Hätte jemand einen Mord begangen, konnte diese Person zum Altar gehen und sich am Horn festhalten. Dann hatte sie Asyl. Man wartete bis der Richter kam, sich den Fall anhörte und über das Urteil entschied. Es war ein Ort der Sicherheit.
Biblischer Bezug	- 2. Mose 20-25; 3. Mose 1-7; Hebr. 10.10-12; 1. Kor. 5.7
11 Römische Kreuze	
Bau/Funktionsweise	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kreuze bestanden häufig aus festverwurzelten Stämmen, denen die Äste fehlten und an die der Querbalken befestigt wurde. Ein kleines Querholz diente als Sitzholz und half das Leiden auszudehnen, da es das Atmen erleichterte - Da Ölbaum der meist verbreitetste Baum in Israel ist, nimmt man an, daß diese Bäume als Kreuze dienten. Man schlug die Äste ab, um sie als Balken zu nutzen und es war der Balken, den man trug. Somit ist es auch möglich, daß Jesus einen Querbalken getragen hat und kein ganzes Kreuz. - Art zu Kreuzigen: Man durchbohrte nicht die Handfläche (das wäre zu schwach gewesen und wahrscheinlich ausgerissen), sondern unterhalb des Querknochens. Das war stabiler und schmerzhafter, da ein Hauptnerv am Ellenbogen entlang zum Rücken läuft. Außerdem blutete man dort sehr stark.
Geschichtliche Bedeutung	- Die Römer kreuzigten viele Juden, als sie Palästina besetzten.
Biblischer Bezug	- 5. Mose 21.22-23; Matth. 27.33-50; Gal. 3.13

Anlage 15: Übersichtsplan „Biblischer Garten Oberlichtenau“ mit seinen Elementen



Quelle: Fotografien verschiedener Plätze aus Israel, Sandra Wobst, 1999
Lageskizze: Architekturbüro Archeplan, Johannes Frey, Leonberg, 1999

Anlage16: Vorschlag für einen biblischen Speiseraum



**Anlage 17: (A) Umsatzberechnung bei maximaler Auslastung des Parks
(Umsatz 1)**

I. Berechnung der Einnahmen mit Gruppenführungen:

Zusammensetzung der Zielgruppen für Gruppenführungen (Schule / Kirche / Individualbesucher (in Gruppen):

61 % Kinder und Jugendliche
23 % Erwachsene

84 % gesamt

84 % aller Besucher nehmen somit an Führungen durch den „Biblischen Garten“ teil!
Bei einer maximalen Anzahl von acht Führungen am Tag ergeben sich 40 Führungen wöchentlich!

Mathematische Berechnung:

→ Umrechnung des Besucheranteils für Führungen von 84 % auf den Anteil im reinen Führungsbereich

Anteil an den:	Gesamt- besuchern	Führungs- teilnehmern
Kinder und Jugendliche:	61,0 %	72,6 %
Erwachsene:	23,0 %	27,4 %
gesamt:	84,0 %	100,00 %

Eine Führung von mindestens 8 und maximal 15 Personen ergibt durchschnittlich 11,5 Personen/Führung.

Zielgruppe	Besucher- anteil	Anteil an wöchentl. Führungen	Personenzahl bei 11,5 Personen/ Gruppe	Preis/ Person ¹ (in DM)	wöchentl. Einnahmen (in DM)
Kinder + Jugendliche	72,6 %	29	333,5	6,00	2001,00 DM
Erwachsene	27,4 %	11	126,5	8,50	1075,25 DM
Gesamt	100,0 %	40	460,0		3076,25 DM

¹Quelle: Preispolitik, Abschnitt 5.5

II. Berechnung der Einnahmen durch Individualbesucher ohne Führung:

40 Führungen x 11,5 Personen = Gesamtteilnehmer an Führungen: 460

$$\frac{460 \text{ Besucher}}{84 \% \text{ Besucher (mit Führung)}} = \frac{x}{16 \% \text{ Besucher (ohne Führung)}}$$
$$x = 87,62 \text{ Besucher}$$
$$\begin{array}{l} \swarrow \quad \searrow \\ 1/3 \text{ Kinder} \quad 2/3 \text{ Erwachsene} \\ = 29,2 \text{ Personen} \quad = 58,4 \text{ Personen} \end{array}$$

Ermittlung der wöchentlichen Gesamteinnahmen:

Einnahmen durch Gruppen:	3076,25 DM
Einnahmen durch den Schulungsraum : (10 DM/Std. x 8 Std. täglich x 5 Tage/Woche)	400,00 DM
Individualtouristen (ohne Führung):	
1/3 Kinder (29,2 Pers.* DM 2,00 Eintritt)	58,40 DM
2/3 Erwachsene (58,4 Pers.* DM 3,00 Eintritt)	116,80 DM
Einnahmen gesamt:	175,20 DM

Gesamteinnahmen/ Woche: 3651,45 DM

Einnahmen/ Arbeitstag: 730,29 DM

Gesamteinnahmen/Saison (126 Tage): 92.016,54 DM
= Umsatz bei maximaler Ausnutzung

Maximale Besucherzahl je Saison: 13.800

Durchschnittliche Einnahmen pro Person: 6,67 DM

Anlage 17: (B) Umsatzberechnung unter maximaler Auslastung durch den Souvenirverkauf und Kioskbetrieb (Umsatz II)

Angenommener Umsatz bei:

Kindern und Jugendlichen: 2,00 DM/Person

Erwachsenen: 4,00 DM/Person

Mathematische Berechnung:

Besuchervolumen bei maximaler Auslastung: 13800 Personen/Saison

(vgl. Berechnung Umsatz I)

Aufteilung in 66 % Kinder und Jugendliche, 34 % Erwachsene (vgl. Tabelle 23)

9108 Kinder und Jugendliche	x 2,00 DM	= 18216,00 DM
4692 Erwachsene	x 4,00 DM	= 18768,00 DM
<hr/>		
13800 Gesamtbesucher		= 36984,00 DM

Anlage 18: Finanzierungsprogramm

Bezeichnung: Investitionsprogramm für Existenzgründer

Investitionssumme: 500.000,00 DM

Programm	Kondition
ERP-Kredit bis zu 50 % der Investitionssumme	5 % Zinsen 15 Jahre Laufzeit 2 Jahre tilgungsfrei
Eigenkapitalhilfe bis zu 40% der Investitionssumme; Eigenmittelanteil möglichst 15 %	1. bis 2. Jahr zinsfrei 3. Jahr 3 % 4. Jahr 4 % 5. Jahr 5 % 6. Jahr 5,5 % 7. bis 10. Jahr 7 % ab 10 Jahr aktueller Marktzins 20 Jahre Laufzeit 10 Jahre tilgungsfrei
Bankkredit	5 Jahre Festzinsschreibung 5 Jahre 100 % Ausschüttung Tilgung 1 % Effektiver Marktzins 8,6 % Zins incl. Ausgabegebühr 9,23 % (im 1. Jahr)

Quelle: Gespräch mit Frau Kathrin Piela, Kundenbetreuerin der Niederschlesischen Sparkasse Görlitz, am 19.10.1999

Jahre	ERP			Eigenkapitalhilfe			Bankkredit		
	Kreditsumme	Tilgung	Zinsen	Kreditsumme	Tilgung	Zinsen	Kreditsumme	Tilgung	Zinsen
1	250000,00	0,00	12500,00	170000,00	0,00	0,00	50000,00	500,00	4615,00
2	250000,00	0,00	12500,00	170000,00	0,00	0,00	45385,00	453,85	3903,11
3	250000,00	19230,77	12500,00	170000,00	0,00	5100,00	41481,89	414,82	3567,44
4	230769,23	19230,77	11538,46	170000,00	0,00	6800,00	37914,45	379,14	3260,64
5	211538,46	19230,77	10576,92	170000,00	0,00	8500,00	34653,80	346,54	2980,23
6	192307,69	19230,77	9615,38	170000,00	0,00	9350,00	31673,58	316,74	2723,93
7	173076,92	19230,77	8653,85	170000,00	0,00	11900,00	28949,65	289,50	2489,67
8	153846,15	19230,77	7692,31	170000,00	0,00	11900,00	26459,98	264,60	2275,56
9	134615,38	19230,77	6730,77	170000,00	0,00	11900,00	24184,42	241,84	2079,86
10	115384,61	19230,77	5769,23	170000,00	0,00	14620,00	22104,56	221,05	1900,99
11	96153,84	19230,77	4807,69	170000,00	17000,00	14620,00	20203,57	202,04	1737,51
12	76923,07	19230,77	3846,15	153000,00	17000,00	13158,00	18466,06	184,66	1588,08
13	57692,30	19230,77	2884,62	136000,00	17000,00	11696,00	16877,98	168,78	1451,51
14	38461,53	19230,77	1923,08	119000,00	17000,00	10234,00	15426,47	154,26	1326,68
15	19230,76	19230,76	961,54	102000,00	17000,00	8772,00	14099,80	141,00	1212,58
16				85000,00	17000,00	7310,00	12887,22	128,87	1108,30
17				68000,00	17000,00	5848,00	11778,91	117,79	1012,99
18				51000,00	17000,00	4386,00	10765,93	107,66	925,87
19				34000,00	17000,00	2924,00	9840,06	98,40	846,25
20				17000,00	17000,00	1462,00	8993,81	89,94	773,47

Die folgende Übersicht zeigt eine Zusammenfassung der jährlichen Aufwendungen über die Gesamtlaufzeit von 20 Jahren.

	Gesamt			Gesamtkosten (jährlich)
Jahre	Kreditsumme	Tilgung	Zinsen	(Tilgung+Zinsen)
1	470000,00	500,00	17600,00	18100,00
2	466150,00	461,50	17303,55	17765,05
3	462596,45	425,96	17029,93	17455,89
4	459316,52	393,17	20177,37	20570,54
5	456289,15	362,89	21644,26	22007,16
6	453494,89	2834,95	24829,11	27664,06
7	448415,78	2784,16	29083,02	31867,17
8	443560,27	2735,60	28763,59	31499,19
9	438912,80	2689,13	28459,64	31148,77
10	434459,02	2644,59	28170,07	30814,66
11	430185,66	4301,86	27893,85	32195,71
12	424380,45	4243,80	27499,15	31742,96
13	418749,05	4187,49	27117,32	31304,81
14	413280,80	4132,81	26747,53	30880,33
15	407965,86	4079,66	26389,03	30468,69
16	402795,09	4027,95	26041,12	30069,07
17	397760,05	3977,60	25703,16	29680,76
18	392852,90	3928,53	25374,56	29303,09
19	388066,40	3880,66	25054,75	28935,41
20	383393,82	3833,94	24743,22	28577,16

Anlage 19: Kostenstellen der Rentabilitätsberechnung

Der **Umsatz I** erfassen all die Einnahmen, welche durch den „Biblischen Garten“ selbst erzielt werden können. Die Grundlage dafür bildete die Umsatzberechnung in Absatz 5.3.

Umsatz II beinhaltet die Einnahmen, welche durch das Souvenirgeschäft erwirkt werden können (vgl. 5.3). Souvenir- und Kioskleistungen sind ein lukratives Zusatzgeschäft. Die durchschnittlichen Einnahmen bei Kindern und Jugendlichen wurden mit 2,00 DM/Person und bei Erwachsenen mit 4,00 DM/Person veranschlagt.

Kosten, die insbesondere durch die Einnahme des biblischen Essens bestehen bilden den **Wareneinsatz I**. Für den Anteil am Umsatz I, wurde 30 % Wareneinsatz veranschlagt. So wird beispielsweise bei einer erwachsenen Person mit einem Gesamteintrittspreis von 8,50 DM ein Kostenaufwand an Waren (Speisen, Getränke) von 2,55 DM veranschlagt.

Der **Wareneinsatz II** bezieht sich auf den Umsatz II. Er beinhaltet somit alle Ausgaben, die beim Einkauf von Produkten im Souvenir- und Kioskgeschäft entstehen. Aufgrund der Verschiedenartigkeit der Produkte ist von einer Mischkalkulation auszugehen. Die durchschnittliche Handelsspanne wurde mit 100 Prozent veranschlagt.

Die **Personalkosten** setzen sich aus den Einkommen der saisonal angestellten Mitarbeiter zusammen (vgl. Abschnitt 5.6.2). Das monatliche Bruttoeinkommen inklusive des Arbeitgeberanteils wurde bei einer vollen Auslastung des Parks zum einen mit 3700,00 DM (Mitarbeiter zuständig für Führung) und zum anderen mit 2500,00 DM (Mitarbeiter zuständig für Koordinierung) veranschlagt. Die gesamten Personalkosten entsprechen danach 30,0 Prozent des saisonalen Umsatzes. Bei einer geringen Auslastung ist dieser Personaleinsatz jedoch nicht notwendig und wurde somit prozentual auf die einzelnen Betriebsjahre angerechnet.

Hausmeisterumlage: Der CVJM Oberlichtenau beschäftigt bereits einen Mitarbeiter, der durchaus in der Lage ist, den „Biblischen Garten“ mit Hausmeistertätigkeiten zu versorgen (vgl. Abschnitt 5.6.2). Sein Einkommen muß demnach anteilig mit 6000,00 DM je Saison auf den Park umgelegt werden.

Die **Sachgemeinkosten** beinhalten alle Kosten, die dem Produkt „Biblischer Garten“ nicht direkt zugeordnet werden können¹. Sie wurden mit 25 Prozent vom Gesamtumsatz veranschlagt und enthalten Verwaltungskosten, Wartungs- und Werbekosten sowie Kosten für Medien, wie Energie, Wasser u.a.

Für **Abschreibung auf Baukosten** wurde eine lineare Abschreibungssatz von 4% über eine Laufzeit von 25 Jahren veranschlagt. Die **Abschreibungen für die Einrichtung** wurden mit einem Abschreibungssatz von 10 % über eine zehnjährige Laufzeit berechnet.

Für das erste Jahr wird eine Auslastung von 20 Prozent angenommen, die sich anfangs um zehn Prozent und später um fünf Prozent erhöht. Begünstigend für den Garten wirkt dabei die Bekanntheit des CVJM Oberlichtenau durch seine Kinder- und Jugendaktivitäten im regionalen Raum, die seines firmeneigenen Reiseveranstalters sowie die deutschlandweite Bekanntheit des CVJM als Kinder- und Jugendorganisation. Als eher ungünstig sind hier der Standort Oberlichtenau zu bewerten sowie fehlende finanzielle Mittel für weitflächige Werbeaktionen.

¹Quelle: Schierenbeck, Grundzüge der Betriebswirtschaft, S. 617